

Fakultät der Geisteswissenschaften der
Universität Duisburg-Essen, Campus Essen

Bachelorarbeit

Thema:

**Hiob und die Problematik des Leidens.
Analyse exemplarischer Textpassagen sowie der Hiob-
Darbietung im Konzept „Gott im Spiel“.**

1. Prüfer

**PD Dr. Ursula Ulrike Kaiser
Institut für evangelische Theologie
Universität Duisburg-Essen**

2. Prüfer

**Prof. Dr. Aaron Schart
Institut für evangelische Theologie
Universität Duisburg-Essen**

**Eingereicht am: 11.07.2018
Vorgelegt von: Corinna Roth
Liricher Str.147
46049 Oberhausen
Matrikelnr.: 2222751
E-Mail Adresse: corinnag86@msn.com
Telefon: 01726479793**

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	BEGRIFFSKLÄRUNG UND GESCHICHTLICHE EINORDNUNG DER THEODIZEE	2
3	DAS BUCH HIOB	4
3.1	Aufbau	4
3.2	Inhalt.....	5
3.3	Entstehung des Hiobbuches	8
3.3.1	Formen des Hiobbuches.....	8
3.3.2	Redaktion und Komposition des Hiobbuches	9
4	HIOBS UMGANG MIT DEM LEID	10
4.1	Übersetzungsvergleich	10
4.2	Textabgrenzung und -einordnung in den Kontext.....	12
4.3	Sprachliche Analyse	14
4.4	Form- und Gattungsanalyse	17
4.5	Vergleich der Darstellungen der Umgangsweisen des Hiobs mit dem Leid.....	18
5	REAKTIONEN DER FREUNDE	20
5.1	Hiob wird von drei Freunden besucht-ein kurzer Überblick	20
5.2	Die Elihu Reden.....	23
5.2.1	Übersetzungsvergleich	24
5.2.2	Textabgrenzung und -einordnung in den Kontext	25
5.2.3	Sprachliche Analyse	26
5.2.4	Form- und Gattungsanalyse	27
5.2.5	Redaktionskritik	27

5.2.6	Zusammenfassende Darstellung der Reaktion Elihus auf Hiobs Leid	28
6	HIOB IM KONZEPT „GOTT IM SPIEL“	29
6.1	Das Konzept „Gott im Spiel“	30
6.2	Die Hiobgeschichte im Konzept „Gott im Spiel“	32
6.2.1	Inhalt	33
6.2.2	Material	35
6.2.3	Vergleich der Darbietungen der Hiobgeschichte im Konzept „Gott im Spiel“ zum Bibeltext	35
6.3	Das Konzept „Gott im Spiel“ im Religionsunterricht.....	37
7	FAZIT	38
8	LITERATURVERZEICHNIS	40
8.1	Quellen.....	40
8.2	Weitere Literatur	40
8.3	Internetquellen	42
9	ANHANG	43
9.1	Sprachliche Analyse zu 4.3.....	43
9.2	Sprachliche Analyse zu 5.2.3.....	46

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Problematik des Leidens in der Welt. Die Frage nach dem Grund und der Entstehung des Leidens beschäftigt Menschen, gleich welcher Religiosität und welchen Alters, schon seit tausenden Jahren und hat auch heute an Aktualität nicht verloren. Auch Schülerinnen und Schüler werden durch persönliche Erfahrungen oder Nachrichten in sozialen Netzwerken und anderen Medien mit Leid konfrontiert und tragen die Frage nach dem Leid mitunter auch in den Religionsunterricht.

Ziel der Arbeit ist es nicht eine eindeutige Antwort auf die Frage nach dem Leid zu finden. Vielmehr soll untersucht werden, welche Inhalte die Bibel bietet und wie diese für Schülerinnen und Schüler oder auch allgemeiner für Kinder und Jugendliche aufbereitet werden können. Hierzu sollen einzelne Textpassagen aus dem Buch Hiob näher betrachtet und analysiert werden.

Mit der Problematik des Leidens beschäftigt sich die Theodizee-Frage. Sie fragt unter anderem nach der Verbindung zwischen Leid und Gott.

Deshalb soll zunächst der Begriff Theodizee erklärt werden, um die Frage nach dem Leid allgemeiner darzustellen, bevor dieser im Hiobbuch genauere Betrachtung zukommt. Dabei wird der Begriff Theodizee aus philosophischer und religiöser Sicht betrachtet. Eine kurze historische Einordnung erfolgt hierbei und die Bedeutung des Begriffs wird knapp erörtert.

Im folgenden Kapitel wird dann der Fokus daraufgelegt, wie Hiob mit dem Leid umgeht und wie seine Freunde darauf reagieren.

Besondere Beachtung finden hier der vierte Freund Elihu und seine Reden an Hiob. Was bietet der Bibeltext an Deutungsmöglichkeiten bezogen auf die Frage nach den Gründen und der Entstehung des Leidens Hiobs und wie geht Hiob mit dieser Leiderfahrung um?

Diese Fragen sollen mit Hilfe der Analyse exemplarischer Textpassagen beantwortet werden.

Auch gilt es in diesem Kapitel zu klären, welche Rolle die Freunde Hiobs in diesem Zusammenhang spielen, sowie welche Position Elihu einnimmt und welche Bedeutung er hat.

Anschließend wendet sich die Arbeit dem Konzept „Gott im Spiel“ zu.

Nachdem das Konzept kurz vorgestellt wird, werden hier die im vorangegangenen Kapitel analysierten Textpassagen in der Geschichte des Konzeptes „Gott im Spiel“ genauer betrachtet.

Es soll untersucht werden, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Bibeltext bestehen. Insbesondere sollen die Darstellungen der Reden Elihus verglichen werden.

Zudem stellt sich in diesem Kapitel die Frage, welche Möglichkeiten das Konzept bietet, die Frage nach dem Leid mit Kindern und Jugendlichen zu erarbeiten und wie diese für den Religionsunterricht genutzt werden können.

2 Begriffsklärung und geschichtliche Einordnung der Theodizee

Der Terminus Theodizee meint die Rechtfertigung Gottes, bezogen auf die ihm vorgebrachten Anklagen hinsichtlich des Leids und Übels in der Welt¹. Der Begriff ist geprägt von Gottfried Wilhelm Leibniz, welcher sich in seiner Abhandlung „Die Theodizee. Von der Güte Gottes, der Freiheit des Menschen und dem Ursprung des Übels“ mit der Problematik des Leidens auseinandersetzte.

Leibniz sucht die Antwort in der Spannung zwischen den drei Aspekten, welche auch schon im Titel seiner Abhandlung genannt werden: die Güte Gottes, die Freiheit des Menschen und der Ursprung des Bösen². Er zeigt, „dass unsere Welt die beste aller möglichen Welten sei, in der das Übel von Gott nicht gewollt, sondern nur zugelassen sei“³.

¹ Vgl. <http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/theodizee/>

² Vgl. Ritter, Leid und Gott, 33

³ Ritter, Leid und Gott, 33

Die Problematik des Leidens beschäftigte aber nicht erst Leibniz im 18. Jahrhundert. Bereits der griechische Philosoph Epikur (341 -270 v. Chr.) beschäftigte sich mit dieser Problematik⁴. Dies zeigt, dass der Begriff Theodizee kein biblischer ist, sondern eher philosophisch geprägt ist⁵.

Meint der Begriff Theodizee im philosophischen Kontext die Rechtfertigung Gottes, geht es im religiösen Kontext um den Tun-Ergehen-Zusammenhang⁶.

In den älteren Schichten des Alten Testaments wird dargestellt, dass sich das Tun und Ergehen eines Menschen bedingen. Leid wird hier als die Konsequenz einer Schuld verstanden⁷.

Die Gerechtigkeit Gottes wurde bis in die exilische Zeit kaum angezweifelt⁸, auch wenn ältere Quellen die Problematik des Leids des Gerechten schon behandelten⁹. So belegt zum Beispiel die etwa 2000 v. Chr. entstandene Quelle des sumerischen Hiob Textes, dass die Frage nach dem Ursprung und Grund des Leidens auch schon die Menschen vor tausenden Jahren beschäftigte¹⁰.

Das Problem des leidenden Gerechten konnte jedoch anfänglich noch mit der generationsübergreifenden Schuld behoben werden. Somit konnte die Schuld und damit der Grund des Leids auf folgende Generationen übertragen werden¹¹.

Dieses Denken, dass das Gute vom Guten kommt sowie das Böse vom Bösen, stößt allerdings bei Hiob auf Widerspruch. Im Hiobbuch wird dem bis dahin vorausgesetztem Tun-Ergehen-Zusammenhang widersprechende Erfahrungen gegenübergestellt¹². Ob im Hiobbuch eine Lösung zur Problematik des Leidens gezeigt wird, wird im weiteren Verlauf der Arbeit untersucht.

⁴ Vgl. Ritter, Leid und Gott, 31

⁵ Vgl. Ritter, Leid und Gott, 33

⁶ Vgl. <http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/theodizee/>

⁷ Vgl. <http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/theodizee/>

⁸ In der nachexilischen Zeit gerät die Lehre der Weisheit in eine Krise, da sich die Wirklichkeit nicht mehr in der eigenen Erfahrung oder Lehre vollständig erfassen lässt

⁹ Vgl. <http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/theodizee/>

¹⁰ Vgl. Müller, Das Hiobproblem, 55

¹¹ Vgl. <http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/theodizee/>

¹² Vgl. Ritter, Leid und Gott, 39

3 Das Buch Hiob

Das Buch Hiob wurde nach dem Protagonisten des Buches benannt und nicht nach dem Verfasser. Ijob im hebräischen יֹב , bedeutet „Wo ist der Vater?“ und deutet daraufhin, dass Gottes Hilfe erbeten wird. In der hebräischen Aussprache klingt im Namen יְיֹב aber auch das Wort אֹיֵב mit, das mit Feind übersetzt wird und die Bedeutung „der Angefeindete“ haben könnte¹³.

Die in dieser Arbeit verwendete Schreibweise Hiob geht auf Luther zurück, „der damit den eigentlich konsonantischen Anlaut des hebräischen Aleph wahren wollte“¹⁴.

Das Hiobbuch ist der Weisheitsliteratur der nachexilischen Zeit zuzuordnen. Der Text ist aus dem Problem entstanden, dass das bis dahin geltende Verständnis von der zweifellosen Gerechtigkeit Gottes und dem Tun-Ergehen-Zusammenhang nicht mehr im vollen Umfang vertreten werden konnte¹⁵.

Thematisch setzt es sich damit auseinander, dass ein gerechter Mann Leid erfahren muss und wie er mit dieser Leiderfahrung umgeht: In dem Text wird deutlich gemacht, dass nicht die Sünde Ursache seines Leidens ist, wovon die Freunde Hiobs ausgehen, ganz der Lebensdeutung der älteren Weisheit entsprechend¹⁶.

3.1 Aufbau

Die Lehrdichtung von Hiob, welche 42 Kapitel umfasst, gliedert sich in drei Teile: Prolog, Dialogteil und Epilog. Der Prolog und der Epilog bilden die Rahmenerzählung und sind in Prosa gehalten: die Hioberzählung. Der eingefasste Dialogteil wird als Hiobdichtung bezeichnet, da dieser in Poesie verfasst wurde¹⁷. Sprachlich wird der Unterschied zwischen Hioberzählung und Hiobdichtung unter anderem durch die Gottesbezeichnungen deutlich. In der Erzählung wird von Gott (אלהים - elohim ¹⁸) und

¹³ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 422

¹⁴ Witte, Das Hiobbuch, 422

¹⁵ Vgl. Stuttgarter Erklärungsbibel, 626

¹⁶ Vgl. Stuttgarter Erklärungsbibel, 626

¹⁷ Vgl. Hesse, Hiob, 8

¹⁸ Vgl. Hiob 1,1

Yahwe (יְהוָה- y^hwə^h¹⁹) gesprochen, also mit den in Israel üblichen Eigennamen Jahwes²⁰, während in der Dichtung die Gottesbezeichnungen Eloha (אֱלֹהִים- ʔ^lo^wah²¹) und Gott (אֱלֹהִים- ʔ^lel²²) verwendet werden. Hiob in der Hiobdichtung „redet von Gott mit Hilfe von Bezeichnungen, die in der Regel einen altertümlichen Anstrich haben und [...] fast alle außerisraelitischer Herkunft sind“²³. Alle drei Teile lassen sich nochmals in Abschnitte untergliedern²⁴.

Der Prolog, 1-2, beginnt mit der Exposition, worauf die erste und zweite Himmelsszene und die daraus entstehenden Prüfungen und Bewährungen Hiobs folgen. Anschließend werden die drei Freunde Hiobs eingeführt²⁵.

Der Dialogteil, 3,1-42,6, beginnt mit Hiobs ersten Monolog, der Klage, worauf die Redegänge der drei Freunde mit Hiob anschließen. Dem zweiten Monolog Hiobs, die Herausforderung Gottes, folgen die Vorstellung des vierten Freundes Hiobs, Elihu, und seine Reden. Der Dialogteil endet mit den Reden Gottes und den darauf bezogenen Antworten Hiobs. In diesem Teil bilden die beiden Monologe Hiobs einen Rahmen um die drei Dialoge zwischen Hiob und seinen Freunden²⁶.

Der Epilog, 42,7-17, besteht aus dem Urteil Gottes über die drei Freunde und der Wiederherstellung Hiobs zu Gesundheit. Zudem erhält er größerem Reichtum als zuvor²⁷.

3.2 Inhalt

Der Prolog des Hiobbuches beginnt mit einer Exposition, in der die Frömmigkeit, das Glück und der Reichtum Hiobs dargestellt werden. Hiob wird als rechtschaffen und Vater von sieben Söhnen und drei Töchtern vorgestellt. Er lebt im Land Uz und ist reicher als alle Anderen, die im Osten wohnen.

¹⁹ Vgl. Hiob 1,6

²⁰ Vgl. Hesse, Hiob, 9

²¹ Vgl. Hiob 12,6

²² Vgl. Hiob 12,6

²³ Hesse, Hiob, 9

²⁴ Vgl. Schwienhorst-Schönberger, Das Buch Ijob, 418

²⁵ Vgl. Schwienhorst-Schönberger, Das Buch Ijob,419

²⁶ Vgl. Schwienhorst-Schönberger, Das Buch Ijob,419

²⁷ Vgl. Schwienhorst-Schönberger, Das Buch Ijob,420

Im Kapitel 1,6-12 folgt die erste Himmelsszene, in der Satan vor Gott anzweifelt, dass Hiob seine Frömmigkeit beibehält, wenn ihm sein Besitz und seine Kinder genommen werden. Nach der Einwilligung Gottes erhält Hiob vier Botschaften, in denen ihm verkündigt wird, dass er all sein Vieh und seine Kinder verloren hat. Hiob hält trotz dessen an seiner Frömmigkeit fest.

In der zweiten Himmelsszene, Kapitel 2,1-7, bezweifelt Satan vor Gott, dass Hiob weiterhin fromm lebe, wenn seine Gesundheit betroffen ist. Auch hier willigt Gott ein, aber nur unter der Bedingung, dass Satan das Leben Hiobs verschont.

Daraufhin erleidet Hiob am ganzen Körper Geschwüre und hält trotz der Worte seiner Frau an seiner Frömmigkeit fest. Drei Freunde besuchen Hiob, um ihm Trost zu spenden und bleiben sieben Tage und Nächte ohne zu sprechen an seiner Seite.

Der Dialogteil beginnt mit der Klage Hiobs, in der er den Tag seiner Geburt verflucht und sich wünscht nicht geboren worden zu sein.

Im Anschluss folgen drei Redegänge, in denen die drei Freunde Ursachen für das Leid Hiobs suchen und Hiob antwortet ihnen darauf. Die Redegänge können auch als Streitgespräch zwischen Hiob und seinen Freunden gedeutet werden.

Hiobs Freunde vertreten zur Erklärung der Ursache des Leids die Gedanken, dass das Handeln eines Menschen und sein Schicksal sich bedingen, Gott immer gerecht vergeltet, Leid eine zeitlich bedingte Strafe darstellt und dass die Buße im Leiden notwendig ist, um eine gnädige Zuwendung Gottes zu ermöglichen²⁸.

Der erste Redegang beinhaltet die Entfaltung eben dieser Gedankengänge der drei Freunde und die Antwort Hiobs, in der er seine Unschuld beteuert. Es wird deutlich, dass Hiob an einer gerechten Weltordnung sowie der Gerechtigkeit Gottes zweifelt²⁹. Der zweite Redegang beinhaltet die Beschreibung „des grauenvollen Schicksals des von Gott gerichteten Gottlosen“³⁰ durch die Freunde.

Da sich Hiobs Leid mit den Beschreibungen der Freunde überschneidet, fühlt Hiob sich mit einem Gottlosen gleichgesetzt. Er wendet sich von seinen Freunden ab und hofft darauf, dass die Gnade Gottes größer ist als sein Zorn. Die Antwort Hiobs im zweiten

²⁸ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 424

²⁹ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 424

³⁰ Witte, Das Hiobbuch, 424

Redegang macht zudem deutlich, dass das Handeln eines Menschen nicht von seinem Ergehen bedingt wird³¹.

Im dritten Redegang wird Hiob beschuldigt gegen Gebote der Menschlichkeit verstoßen zu haben und er wird nochmals zur Buße aufgefordert. Hiob entgegnet den Freunden mit einer erneuten Beteuerung seiner Unschuld³².

Im Anschluss der drei Redegänge folgt ein Monolog Hiobs. Hier blickt Hiob auf seine Vergangenheit zurück und klagt über sein gegenwärtiges Unglück. Er bekennt seine Unschuld und ruft Gott auf endlich zu antworten³³.

Im Kapitel 32 meldet sich ein vierter Freund, Elihu, zu Wort, der bis zu diesem Zeitpunkt nicht erwähnt wurde. Es folgen vier Reden Elihus, in denen er der Ursache des Leids eine neue Bedeutung gibt: Elihu tritt als Anwalt des gerechten Gottes auf und beschreibt Leid als eine Erziehungsmaßnahme Gottes. Über die Ausführungen der drei Freunde und Hiobs zeigt er sich erbost.

Weiter wird der Fürsprachenengel vorgestellt. Dieser kann für den bußenden Menschen bei Gott eintreten³⁴.

Elihu weist Hiob in seine Schranken, da dieser sich nicht mit Gott messen kann und er beschreibt, dass Gottes Gnade Hiob zur rechten Zeit erreichen wird, wenn Hiob sich warnen lässt.

Im letzten Part des Dialogteils befinden sich die Reden Gottes und Hiobs Antworten. Hiob erlebt eine Gotteserscheinung, da Gott ihm aus einem Wettersturm antwortet. Mit einer Reihe rhetorischer Fragen zur Erschaffung und Erhaltung der Welt, wird Hiobs Klage, in der er die Schöpfermacht Gottes bestreitet, widerlegt³⁵.

Daraufhin verstummt Hiob und die zweite Rede Gottes folgt. Mit den Beschreibungen des Behemot und des Leviathan, erfolgt eine ironische Bestreitung des Rechts und der Macht Hiobs.

In seiner zweiten Antwort bekennt Hiob sich zur Allmacht Gottes und bestätigt seine Begegnung mit Gott.

³¹ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 425

³² Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 425

³³ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 425

³⁴ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 425

³⁵ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 425

Das Hiobbuch endet mit dem Epilog. Hier wendet Gott sich zunächst den drei Freunden zu und fordert sie zur Buße auf, da sie nicht recht von ihm geredet haben. Auch hier wird Elihu nicht mehr erwähnt.

Anschließend wendet sich Gott Hiob zu, welcher für seine Freunde Fürbitte hält, und gibt Hiob doppelt so viel, als er zuvor hatte. Es wird beschrieben, dass er zu neuem Reichtum und Vieh gelangt und erneut Vater wird.

3.3 Entstehung des Hiobbuches

Das Hiobbuch entstand über einen längeren Zeitraum vermutlich in Jerusalem. Bei der Entstehung sind die zwei bereits genannten Textteile Hioberzählung und Hiobdichtung zu unterscheiden, die unabhängig zwischen den 7. und 3. Jahrhundert v. Chr. entstanden sind³⁶.

3.3.1 Formen des Hiobbuches

Das Hiobbuch bietet eine Kombination literarischer Gattungen und Redeformen, die im Alten Testament einmalig ist. Die Hioberzählung beinhaltet den Prolog und Epilog und sind in Kunstprosa verfasst. Die Hioberzählung als Rahmenerzählung ist eine weisheitliche Lehrerzählung. In ihr finden sich Elemente des Märchens, der Sage und des Mythos³⁷.

In der Hioberzählung werden durch einen allwissenden Erzähler nötige Hintergrundinformationen zu der Hiobsgeschichte gegeben. Personen, Ort und die Ausgangssituation werden durch den allwissenden Erzähler dargestellt³⁸.

Die in der Hiobdichtung vorhandenen Gattungen stammen hingegen aus den Bereichen der Weisheit, der Psalmen, des Rechts und der Prophetie.

³⁶ Vgl. Krieg, Erklärt - der Kommentar zur Zürcher Bibel. 2, 1099

³⁷ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 428

³⁸ Vgl. Heckl, Hiob- vom Gottesfürchtigen zum Repräsentanten Israels, 17

Zu den weisheitlichen Sprachformen gehören beispielsweise die Streitrede³⁹ und die Lehrrede⁴⁰.

Sprachformen aus den Psalmen finden sich zum Beispiel in Hiob 7,7ff. , in der die an Gott gewandte Klage und Bitte Hiobs dargestellt werden.

Die Aufforderung Gottes zum Rechtsstreit⁴¹ gehört zu den Sprachformen aus den Bereich des Rechts, sowie das in Eidesform gehaltene Unschuldsbekenntnis im Kapitel 31⁴².

3.3.2 Redaktion und Komposition des Hiobbuches

Der Verfasser des Hiobbuches ist unbekannt, vermutlich aber ein „sprachlich sehr anspruchsvoller, provokativer Theologe“⁴³. Sowohl die jüdische Tradition als auch Luther benennen ihre Vermutungen zum Autor namentlich. Die jüdische Tradition geht davon aus, dass das Hiobbuch von Mose verfasst wurde. Luther hingegen führt als Verfasser, allerdings mit Vorbehalten, Salomo an und begründet dies mit dem weisheitlichen Charakter des Hiobbuches⁴⁴.

Das Hiobbuch ist nicht als einheitliches Werk eines einzigen Autors zu sehen. Die Hiobberzählung und die Hiobdichtung sind getrennt voneinander entstanden und erst nach einer langen Kompositions- und Redaktionsgeschichte zu einem Werk geworden⁴⁵. Bevor beide Teile zu einem Buch verknüpft wurden, wurden sie getrennt voneinander verfasst und überliefert. In einem redaktionellen Akt wurde dann die Hiobberzählung zu einem Rahmen umfunktioniert und beide Teile zu einem Buch zusammengeschlossen⁴⁶.

³⁹ Hiob 8,1 ff.

⁴⁰ Hiob 27,11 ff.

⁴¹ Hiob 9,2 ff.

⁴² Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 429

⁴³ Krieg, Erklärt - der Kommentar zur Zürcher Bibel. 2, .1099

⁴⁴ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 429

⁴⁵ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 429

⁴⁶ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 429

4 Hiobs Umgang mit dem Leid

In diesem Kapitel werden exemplarische Textanalysen vorgenommen, die den Umgang mit dem Leid Hiobs verdeutlichen. Zunächst werden die Verse 1,20-22 und 2,8-10 sowie die Verse 3,20-26 und 31,35-39 analysiert, um den Unterschied zwischen Hiobs Reaktion auf seine Leiderfahrung in der Hioberzählung und der Hiobdichtung zu erarbeiten. Anzumerken ist, dass nicht alle Exegeseschritte ausführlich bearbeitet werden, sondern der Fokus auf diejenigen gelegt wird, die für den Vergleich der Leiderfahrung Hiobs notwendig sind. Anschließend wird die Reaktion der Freunde untersucht, wobei die Reaktion Elihus, durch die Analyse der Verse 33,8-22, eine besondere Beachtung zukommt.

4.1 Übersetzungsvergleich

Die Verse aus dem Kapitel 1,20-22 sind Teil der Hioberzählung und zeigen Hiobs Reaktion auf die Nachricht, dass all sein Vieh und seine Kinder fort bzw. gestorben sind. Im Vergleich zwischen den Übersetzungen der Lutherbibel, der Einheitsübersetzung und der Zürcher Bibel fällt im Vers 20 auf, dass im Gegensatz zu der Lutherbibel und der Zürcher Bibel, die das Wort וַיִּשְׁתַּחֲוּי ($\text{wayyis}^{\text{a}}\text{tohu}^{\text{w}}$) mit „neigte sich tief“ und „warf sich nieder“ übersetzen, die Einheitsübersetzung sehr nah am hebräischen Wort bleibt und dieses mit „betete an“ übersetzt.

Alle Übersetzungen zeigen die Hinwendung zu Gott, wobei durch die Wortwahl der Lutherbibel und der Zürcher Bibel nicht nur die Zuwendung zu Gott ausgedrückt wird, sondern auch eine Unterwerfung vor Gott.

Auch im Vers 22 bleibt die Einheitsübersetzung dem Hebräischen am nächsten. Hier wird berichtet, dass Hiob Gott keinen Anstoß gab ($\text{לֹאֵלֹהִים: תִּפְלֵה נָתַן}$). In den anderen beiden Übersetzungen hingegen tut bzw. sagt Hiob nichts Törichtes gegen Gott. Hiob handelt demnach nicht unklug oder unvernünftig trotz der ihm übermittelten Botschaft. In diesen Übersetzungen spielt der Gedanke mit, dass Hiob nicht nur ein frommer sondern auch ein kluger Mann ist.

Die Verse 2,8-10 sind ebenfalls Teil der Hiobzählung und beschreiben Hiobs Reaktion auf seine Krankheit. Ein prägnanter Unterschied in den Bibelübersetzungen ist im Vers 2,9.

Hiobs Frau fordert Hiob auf Gott zu „fluchen“⁴⁷ bzw. zu „lästern“⁴⁸. Das hebräische Wort בָּרַקַּב (borek) bedeutet aber „segnen“ und wird von der Einheitsübersetzung auch so übersetzt.

So bleibt diese Übersetzung am hebräischen Wortlaut und lässt dem Leser die Offenheit zur eigenen Interpretation. Es besteht die Möglichkeit, dass Hiobs Frau auf seine beständige Frömmigkeit zynisch reagiert und mit ihrem Rat meint, dass Hiob bei seinem Segen bleiben solle und die Konsequenzen schon erleben würde⁴⁹.

Eine weitere Lesart ist die, dass die Wortwahl sarkastisch gemeint, also als eine „euphemistische Redeweise zu verstehen“⁵⁰ ist. Das Wort „segnen“ würde dann „fluchen“ meinen.

Für diese Möglichkeit spricht, dass eben auch Satan in den vorangegangenen Himmelszenen das Wort בָּרַקַּב⁵¹ verwendet, welches auch mit „segnen“ zu übersetzen ist, aber „fluchen“ meint. Ein weiterer Beleg dafür, dass mit „segnen“ „fluchen“ gemeint ist, findet sich, wenn man im Bibeltext weiter zurückgeht.

In Lev 24,16 heißt es: „Wer des HERRN Namen lästert, der soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. Ob Fremdling oder Einheimischer, wer den Namen lästert, soll sterben“⁵². Sowohl die Lutherbibel als auch die Zürcher Bibel scheinen von der euphemistischen Lesart ausgegangen zu sein, wobei die Wortwahl „lästern“ der Zürcher Bibel noch eine deutlichere Verbindung zu Lev 24,16 herstellt, als es die Lutherbibel tut.

Die Verse 3,20-26 gehören zur Hiobdichtung, also zum Dialogteil der Hiobsgeschichte und sind Part des ersten Monologs Hiobs. Hiob stellt die Frage nach dem „Warum“.

⁴⁷ Vgl. Lutherbibel

⁴⁸ Vgl. Zürcher Bibel

⁴⁹ Vgl. Ebach, Streiten mit Gott, Teil 1, 38

⁵⁰ Ebach, Streiten mit Gott, Teil 1, 38

⁵¹ Hiob 1,11 und 2,5

⁵² Lev 24,16

Im Gegensatz zur Einheitsübersetzung und Zürcher Bibel, fragt Hiob in der Lutherbibel „warum Gott das Licht den Elenden gibt“⁵³. In den anderen beiden Übersetzungen ist nur von einem „er“ die Rede, welches sich auch im hebräischen Text so findet. Durch die Verwendung des Pronomens, wird deutlicher angezeigt, dass Gott noch nicht „vollständig als der erkannt [ist], der als Urheber und als Löser der Adressat der Frage sein kann“⁵⁴.

Die Verse 31,35-40 gehören zum Abschluss von Hiobs Reden. Im Vers 31,35 findet man in den verschiedenen Übersetzungen bei dem Wort שָׁמַעַ (šomea^c) einen Unterschied. Übersetzt die Einheitsübersetzung das Wort mit „hören“, steht in der Lutherbibel und auch in der Zürcher Bibel „anhören“.

Durch das Präfix *an-* erhält das Verb einen deutlich juristischen Charakter im Sinne einer Anhörung in einem Rechtsstreit. Auch die Übersetzung des Wortes וְסֵפֶר (w^oseper) mit „Schrift“⁵⁵, „Schriftstück“⁵⁶ und „Klageschrift“⁵⁷ zeigt an, dass Hiob eine Klage im Sinne eines Rechtsstreit fordert, in der Zürcher Bibel wird dies deutlicher als in den anderen Übersetzungen.

Die Gottesbezeichnung im Vers 31,35 unterscheidet sich ebenfalls. Die Zürcher Bibel erhält das Wort „Schaddai“, während es die Lutherbibel und Einheitsübersetzung mit „der Allmächtige“ übersetzen. Eine befriedigende Klärung zur Bedeutung des Begriffs „Schaddai“ gibt es nicht, möglich ist aber, bezogen auf das Hiobbuch, die Erklärung, dass Hiob und seine Freunde als Nichtisraeliten vorgestellt werden⁵⁸.

4.2 Textabgrenzung und -einordnung in den Kontext

Die Verse 1,20-22 und 2,8-10 schildern beide Hiobs Reaktion auf die ihm zuvor erteilten Schicksalsschläge. Dabei wird in beiden Fällen die Reihenfolge gleich gehalten. Nach der Himmelsszene, in der sich Gott und Satan in einen Wettstreit begeben, folgt die Beschreibung des Leids, welches Hiob daraufhin wiederfährt. Im Anschluss folgen die

⁵³ Hiob 3,20

⁵⁴ Ebach, Streiten mit Gott, Teil 1, 49

⁵⁵ Vgl. Lutherbibel

⁵⁶ Vgl. Einheitsübersetzung

⁵⁷ Vgl. Zürcher Bibel

⁵⁸ Vgl. Pfeiffer, Gottesbezeichnungen/Gottesnamen (AT)

Reaktionen Hiobs. Vers 20 beginnt mit der Konjunktion „da“ und zeigt, dass die Verse 1,20-22 nicht von dem vorangegangenen Text abzugrenzen sind, sondern die Folge bzw. das weitere Geschehen der bisher erzählten Handlung einleitet.

Nach hinten hin ist eine Abgrenzung jedoch möglich. Im Vers 1,22 endet die Szene mit den Worten „In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott“. Ähnlich ist es in den Versen 2,8-10. Beginnend mit „und“ im Vers 2,8 wird deutlich gemacht, dass die folgende Textpassage eine weiterführende Handlung des zuvor Erzählten ist.

Auch hier ist eine Abgrenzung nach hinten wieder deutlich erkennbar, denn auch hier endet die Szene mit der Beschreibung, dass Hiob an seiner Frömmigkeit festhält und sich „nicht mit seinen Lippen“ versündigt. Im Anschluss der zweiten Reaktion Hiobs folgt die Schilderung des Besuchs der drei Freunde.

Die Verse 3,20-26 und 31,35-40 sind Teile der Klagen Hiobs. Die erste Klage beschreibt seine Selbstverwünschung⁵⁹. Diese Selbstverwünschung lässt sich in drei Teilen gliedern, wobei die Verse 3,20-26 der dritte Teil der Selbstverwünschung ist. Äußerlich wird dies durch das Fragewort „warum“ im Vers 3,20 deutlich gemacht.

Greift man im Kontext weiter nach vorne und vergleicht die Verse mit dem Beginn des Hiobbuches, fällt ein deutlicher Unterschied in der Struktur auf. Das erste und zweite Kapitel des Hiobbuches sind eine Erzählung.

Nach Ausführungen des allwissenden Erzählers zu dem Ort, Thema und handelnden Personen, folgt eine kurze wörtliche Rede. Hiobs Klagen jedoch sind als Monolog verfasst, es wird lediglich kurz angeführt wer spricht.

Dies macht deutlich, dass die unmittelbaren Reaktionen Hiobs nach den Schicksalsschlägen zu der Hioberzählung, dem Rahmen, gehören. Die Klagen Hiobs hingegen gehören zur Hiobdichtung, dem Dialogteil.

⁵⁹ Horst, Biblischer Kommentar. Altes Testament. 1. Teilband, .36

4.3 Sprachliche Analyse

Die Verse 1,20-22 und 2,8-10 enthalten viele Präpositionen, die das Geschehen lokal beschreiben (zum Beispiel im Vers 2,8 „saß *in* der Asche“) und Beziehung zwischen den handelnden Personen ausdrücken (zum Beispiel im Vers 1,22 „*wider* Gott“).

Verben in diesen Versen treten entweder mit den Personalpronomen „er“ oder „ich“ auf. Dies zeigt den Wechsel von den erzählenden Teilen und der wörtlichen Rede, macht aber auch deutlich, dass Hiob in diesen Versen die im Mittelpunkt stehende und handelnde Figur ist. Unterstützt wird dies auch durch die Possessivpronomen, die fast ausschließlich in der dritten Person Singular vorkommen.

Aber auch hier findet ein Wechsel zu wörtlicher Rede statt, in der die Possessivpronomen in der ersten und zweiten Person Singular stehen. Das Possessivpronomen „seine“ in Verbindung mit dem Substantiv „Frau“ zeigt an, dass es sich um Hiobs Frau handelt. Diese wird aber nicht namentlich genannt.

Die Wechsel des erzählenden Teils durch einen allwissenden Erzähler und des Dialogs zwischen Hiob und seiner Frau sind somit auch deutlich in der Wahl der Präpositionen und Pronomen zu erkennen.

Die nebenordnende Konjunktion „und“ kommt häufig in den Versen vor. Sie verbindet die Sätze und zeigt die Abfolge der Geschehnisse. Auffällig ist, dass die Konjunktion fast ausschließlich in dem erzählenden Part vorkommt und nur zweimal in der wörtlichen Rede.

Die Häufigkeit und nicht abwechselnde Verwendung der Konjunktion „und“ macht den Textabschnitt aber nicht eintönig, sondern erleichtert das Verstehen der zeitlichen Abfolge. Dies scheint auch, besonders im Vers 1,20-21, wichtig zu sein, in der beschrieben wird, wie Hiob auf die Botschaften reagiert und in welcher Reihenfolge er dies tut.

Adjektive und Adverbien werden insgesamt nur wenig verwendet. Die Begründung könnte ebenfalls darin liegen, dass es in diesen Versen mehr darum geht, die Abfolge der Ereignisse zu verdeutlichen, als sie besonders ausschmückend zu beschreiben, was aber nicht bedeuten soll, dass die Verse eintönig und als reine Aufzählung zu lesen sind.

In den Versen 3,20-26 und 31,35-39 werden mehr Adjektive und Adverbien genutzt. Auch die Konjunktionen wechseln und es wird nicht ausschließlich die nebenordnende Konjunktion „und“ verwendet. Dies zeigt, dass die Monologe Hiobs in diesen Versen abwechslungsreicher und ausschmückender verfasst wurden.

Die Verben treten, bis auf wenige Ausnahmen, immer mit dem Personalpronomen der ersten und dritten Person Singular auf. Ebenso sind auch die Possessivpronomen in der ersten und dritten Person Singular. Dies zeigt zum einem, dass diese Textabschnitte Teile der Monologe Hiobs sind und zum anderen, dass es in diesen um die Beziehung zwischen Hiob und Gott geht.

Die Reaktion Hiobs auf sein Unglück erfolgt in den Versen 1,20-22 und 2,8-10 in ähnlicher Weise, was mit Hilfe der Sinnlinien bzw. Wortfelder deutlich gemacht werden kann: a) Handlung an der eigenen Person, b) Gott loben und c) Rechtfertigung Gottes.

Zu a): Im Vers 1,20 gehören die Ausdrücke „zerriss sein Kleid“, „schor sein Haupt“, „fiel auf die Erde“ und „neigte sich“ zum ersten Wortfeld. Dieses Wortfeld bezieht sich auf Hiobs Reaktion in Bezug auf sich selbst und beschreibt die Vollziehung eines in Israel üblichen Trauerritus⁶⁰. So reagiert Hiob „als ein Glied einer Gemeinschaft, in der es für bestimmte Lagen bestimmte Verhaltensformen gibt“⁶¹.

Im Vers 2,8 umfasst das Wortfeld die Ausdrücke „Scherbe“, „schabte sich“ und „saß in Asche“. Auch hier reagiert Hiob zunächst auf die eigene Person, wobei es in diesem Fall wahrscheinlich zur Linderung der Schmerzen dient und die Handlungsweise nicht zum einem gebräuchlichen Ritual wie im Vers 1,20.

Zu b): Der Vers 1,21 öffnet das zweite Wortfeld mit den dazugehörigen Ausdrücken „sündigen“ und „Törichtes“ und lässt sich als „Gott loben“ definieren. Auch in den Versen 2,9-10 finden sich Ausdrücke, „Segne = Fluche“, „törichte“ und „versündigen“, die diesem Wortfeld zuzuordnen sind. Im biblischen Sprachgebrauch kann man mit Hilfe des Psalm 14,1 „töricht“ so verstehen, dass Menschen damit gemeint sind, die mit Gott nicht rechnen und deshalb nicht nach seinem Gesetz leben und handeln. Hiob tut und sagt aber nichts Törichtes und er versündigt sich nicht. Er hält an seiner Frömmigkeit fest und lobt Gott auf diese Weise.

⁶⁰ Vgl. Ebach, Streiten mit Gott, Teil 1, 25

⁶¹ Ebach, Streiten mit Gott, Teil 1, 25

Zu c): Das letzte Wortfeld „Rechtfertigung Gottes“ wird in den Versen 1,21 und 2,10 deutlich. Durch die Ausdrücke „gegeben“ und „genommen“ sowie „Gutes empfangen“ und „Böse annehmen“ macht Hiob deutlich, dass das Unglück von Gott kommt. Ein weiterer Ausdruck dieses Wortfeldes findet sich im Vers 1,21 „meiner Mutter Leibe“.

Durch das Verb „dahinfahren“ kann auch die Vorstellung von der Mutter Erde zusätzlich gedeutet werden, denn nach dem Tod geschieht eine Rückkehr zu dieser, welches bei der Mutter als Person im wörtlichen Sinne nicht denkbar ist.

Dieser Ausdruck beinhaltet also, dass der Mensch von Gott stammt und enthält somit einen weiteren Grund für die Rechtfertigung Gottes in der Situation des gerechten Leidens.

Die Reaktion Hiobs erfolgt also in einer dreigliedrigen, gleichbleibenden Reihenfolge. Bezogen auf den direkten Kontext, in der die Verse 1,20-22 und 2,8-10 stehen, erkennt man, dass die Gliederung in drei Teilen bereits schon im gesamten ersten und zweiten Kapitel vorhanden ist.

Nach der Himmelszene (1) erfolgt der Schicksalsschlag (2) und darauf die Reaktion bzw. Bewährung Hiobs (3).

Innerhalb dieser dreigliedrigen Abfolge, steht die Reaktion Hiobs, welche ebenfalls in die oben beschriebenen drei Teile eingliedert ist und auch in beiden Kapitel in der gleichen Reihenfolge beschrieben werden.

Die Verse 3,20-26 sind Teil des ersten Hiob-Monologs. Auch dieser lässt sich in drei Teile gliedern, wobei die Verse 3,20-26 zum letzten Teil gehören.

Im Mittelpunkt dieser Verse steht das Wortfeld „Todeswunsch“. Positiv konnotierte Wörter wie zum Beispiel „Schätze⁶²“, „Licht⁶³“, „freuen⁶⁴“ und „fröhlich⁶⁵“ werden mit Ausdrücken des Todes und des Leids („Tod“, „Grab“) verknüpft und drücken so Hiobs Sehnsucht nach dem Tod aus.

Die Verse 31,35-40 sind ein Ausschnitt des dritten Teils der Kapitel 29-31. Kapitel 29 beschreibt die Vergangenheit, das Kapitel 30 die Gegenwart und Kapitel 31 beschreibt die Unschuldsbeteuerungen Hiobs.

⁶² Hiob 3,21

⁶³ Hiob 3,20

⁶⁴ Hiob 3,22

⁶⁵ Hiob 3,22

Innerhalb dieses Kapitels betten sich die Verse 34-40 ein, in denen das Wortfeld „Klage“ dominiert. Die Ausdrücke „anhören“, „Unterschrift“, „Verkläger“ und „kundtun“ machen deutlich, dass Hiob Gott um ein Verfahren bzw. eine Anklage bittet, um seine Unschuld beweisen zu können.

Neben den einzelnen Wortfeldern in den jeweiligen Versen, durchzieht sich in den Ausführungen zu Hiobs Umgang mit dem Leid die Zahl drei. Schaut man in Genesis 1,27, fällt auf, dass die Erschaffung des Menschen durch Gott mit der dreimaligen Verwendung des Wortes „schaffen“ beschrieben wird⁶⁶.

Weiter im Buch Genesis wird Abraham von drei Männern besucht⁶⁷, welche Gott symbolisieren. Die Zahl drei steht also in Verbindung mit der Erschaffung des Menschen und Gott selbst, bzw. seinem Erscheinen. Somit könnte man die Zahl drei als weitere Sinnlinie bezeichnen, die sich durch die Beschreibung Hiobs Umgang mit seinem Leid durchzieht und die Beziehung und Abhängigkeit des Menschen zu Gott beschreibt.

4.4 Form- und Gattungsanalyse

Die Verse 1,20-22 und 2,8-10 sind Teil einer Erzählung. Der allwissende Erzähler berichtet von verschiedenen Orten und den darin handelnden Personen, beispielsweise Hiob 1. Zudem kann er die Gespräche wiedergeben. Weiter umfasst sie wörtliche Rede⁶⁸, die für die Handlung wichtige Elemente enthält. Bezogen auf die Reaktionen Hiobs kann man hier von einer weisheitlichen Lehrerzählung sprechen, da der Tun-Ergehen-Zusammenhang thematisiert wird⁶⁹.

Auch die Durchführung des Trauerritus im Vers 1,20 schließt auf eine weisheitliche Lehrerzählung, da die Tradition des Trauerritus beschrieben wird und Hiob sich an diese hält.

⁶⁶ Und Gott *schuf* den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes *schuf* er ihn; und *schuf* sie als Mann und Frau (Gen 1,27)

⁶⁷ Gen 18,2

⁶⁸ Hiob 1,21 und 2,9-10

⁶⁹ Vgl. Koenen, Erzählende Gattungen (AT), 2.4.13

Die Verse 3,20-26 sind eine Klage Hiobs, welche sich in den Versen 31,35-40 zu einer Anklage Gottes steigert⁷⁰. Beides sind Monologe Hiobs. Die zentralen Elemente des Klagegebets sind in Hiobs Klagen enthalten⁷¹. So findet man in den Versen 3,20 und 31,35 die Anrufung Gottes und in den Versen 3,20 und 3,38-39 die Frage nach dem Warum.

4.5 Vergleich der Darstellungen der Umgangsweisen des Hiobs mit dem Leid

Die Formanalyse und die sprachliche Analyse haben schon Unterschiede in den Versen zu Hiobs Umgang mit dem Leid aufgezeigt. Die Gliederung des Hiobbuches zeigt, dass die Verse 1,20-22 und 2,8-10 innerhalb der Hioberzählung stehen und die Verse 3,20-26 und 31,35-40 innerhalb der Hiobdichtung. Zusammenfassend soll nun mit Hilfe dieser Ergebnisse die charakterlichen Eigenschaften Hiobs und sein Umgang mit dem Leid verglichen werden.

Der Hiob der Hioberzählung wird als frommer Dulder dargestellt⁷². Er nimmt seine Schicksalsschläge an ohne die Andeutung irgendeiner Klage gegenüber Gott.

Ganz im Gegenteil zu dem von Satan voraus gesagten Verhalten, dass Hiob Gott fluchen werde, wenn ihm alles genommen wird und er erkrankt, lobt Hiob Gott trotz des ihm ereilten Schicksals.

Nach der Überbringung der ersten Schicksalsschläge vollzieht er den Trauerritus und preist den Namen des Herrn⁷³. Die kurze wörtliche Rede enthält keine Frage nach dem Grund und Verursacher des Leids. Hiob erklärt vielmehr, dass Gott den Besitz gegeben und auch wieder genommen hat.

Auch nach seiner Erkrankung erweckt Hiob keinen Anschein danach, die Frage nach dem „Warum“ zu stellen. Selbst als seine Frau ihn auffordert gegen Gott zu fluchen und zu sterben, begründet er seinen anhaltendes Vertrauen zu Gott darin, dass die Menschen das Gute von Gott empfangen und dann auch das Böse entgegen nehmen sollten.

⁷⁰ Vgl. Schwienhorst-Schönberger, Das Buch Ijob, 428

⁷¹ Vgl. Witte, Das Hiobbuch, 429

⁷² Vgl. Ebach, Streiten mit Gott, Teil 1, 26

⁷³ Vgl. Hiob 1,20-21

Es gibt Auslegungen, dass Satan der Frau die Worte in den Mund gelegt hat oder sie sogar als Satans Helferin zu verstehen ist, da diese in ihrer wörtlichen Rede die gleiche Wortwahl wie Satan trifft, indem sie segnen sagt, aber fluchen meint⁷⁴. Trotz dieser erneuten Versuchung versündigt Hiob sich nicht und tut und sagt nichts Törichtes. Er bleibt seinem Glauben und Vertrauen zu Gott sowie seiner Frömmigkeit unerschütterlich treu.

In der Hiobdichtung wird der Umgang Hiobs mit seinem Leid anders dargestellt. An die Stelle der kurzen wörtlichen Rede aus Kapitel 1 und 2 sind längere Monologe Hiobs gerückt.

Vers 3,20 beginnt mit dem Fragewort „warum“ und macht deutlich, dass Hiob nicht mehr der fromme Dulder ist, sondern die Frage nach dem Grund und der Ursache seines Leids ihn beschäftigt.

Hiob äußert in seinem Monolog die Sehnsucht nach dem Tod, was im Widerspruch zu der im Vers 2,10 getroffenen Äußerung steht, auch das Böse von Gott anzunehmen. Die Betonung aus der Hiobzählung, dass Hiob nichts Törichtes tut und sagt, ist nun hinfällig, da er den Tag seiner Geburt verflucht⁷⁵ und sein ungerechtes Leid betont⁷⁶.

In den Versen 31,35-40 betont Hiob seine Unschuld und fordert eine Klageschrift Gottes, um seine Unschuld zu beweisen. Er klagt also Gott als Verursacher seines ungerechten Leids an. Die Darstellung Hiobs aus der Hiobzählung passen nicht zu den „bohrenden, rebellierenden Klagen und Anklagen, die Hiob [...] vor und gegen Gott erhebt“⁷⁷.

Somit stellt sich dem frommen und duldenden Hiob der rebellierende Hiob gegenüber.

⁷⁴ Vgl. Horst, Biblischer Kommentar, Hiob 1, 28

⁷⁵ Vgl. Hiob 3,3-5

⁷⁶ Vgl. Hiob 3,26

⁷⁷ Ebach, Streiten mit Gott, Teil 1, 26

5 Reaktionen der Freunde

Hiob wird nach seiner Erkrankung von drei Freunden besucht, welche zunächst sieben Tage und Nächte bei ihm sitzen, bevor sie zu Hiobs Leid Stellung nehmen. Die Redegänge der drei Freunde sind von Hiobs ersten und letzten Monolog eingerahmt. Im Anschluss meldet sich ein vierter Freund zu Wort, der bis dahin nicht erwähnt wurde. Im Folgenden sollen zunächst die Reaktionen der Freunde Hiobs kurz betrachtet werden, bevor die Reden des vierten Freundes Elihu genauer untersucht werden.

5.1 Hiob wird von drei Freunden besucht-ein kurzer Überblick

Schon im ersten Teil des Hiobbuches, der Hiobberzählung, wird berichtet, dass Hiob von drei Freunden besucht wird. Im Dialogteil, der Hiobdichtung, stehen drei Redegänge, die alle nach dem gleichen Muster aufgebaut sind.

Zunächst redet der erste Freund, Elifas, und Hiob antwortet diesem. Dann redet der zweite Freund, Bildad, worauf ebenfalls eine Antwort Hiobs folgt. Im Anschluss hält der dritte Freund, Zofar, seine Rede und Hiob antwortet wieder darauf.

Nur der dritte Redegang weicht von dieser Struktur ab. Auffällig ist hier, dass die dritte Rede Bildads sehr kurz ausfällt und die dritte Rede Zofars komplett fehlt. Dies plausibilisiert die Annahme einer „redaktionellen Bearbeitung der Hiobdichtung“⁷⁸.

Im ersten Redegang reagiert Elifas auf die Sehnsucht nach dem Tod Hiobs und sagt, dass ein unnatürlicher Tod nicht der Lohn des Gerechten sei, sondern der Gottlosen⁷⁹.

Weiter beschreibt er, dass der Mensch sich vor Gott nicht gerecht sprechen kann und dass Hiob die Zurechtweisung Gottes akzeptieren muss, sowie den Fehler in seinem Charakter beheben soll⁸⁰.

⁷⁸ Witte, Das Hiobbuch, 427

⁷⁹ Hiob 5,26

⁸⁰ Hiob 5,17

In den Versen 5,2-5 bekräftigt Elifas den Zusammenhang von Tun und Ergehen. Er spielt aber auch schon kurz danach darauf an, dass das Leiden eine erzieherische Maßnahme Gottes ist⁸¹.

Auch Bildad weist Hiob wegen der Anklage Gottes zurecht und macht deutlich, dass auch er die Tradition des Tun-Ergehen-Zusammenhangs vertritt.

In den Versen 8,4-5 erklärt er, dass die Söhne auf Grund ihres Verhaltens ihren Tod selbst verschuldet haben und er macht deutlich, dass es für Hiob noch möglich wäre um Gottes Gnade zu bitten und zu erneutem Glück zu finden.

In der ersten Rede Zofars, fordert er Hiob auf das Böse aus seiner Mitte zu entfernen und sich Gott wieder zu zuwenden⁸². Auch er bezieht sich auf Hiobs Klage und macht in den Versen 11,7-11 deutlich, dass Gottes Urteil unfehlbar ist. Gott bestrafe nur diejenigen Menschen, die schuldig sind. Folglich muss Hiob zu diesen Menschen gehören.

Der erste Redegang macht deutlich, dass Hiobs Freunde von dem Zusammenhang von Tun und Ergehen ausgehen und Hiob auf der Grundlage dessen eine Sünde unterstellen, da sein Leid in dieser Tradition nicht anders zu erklären ist.

Es wird aber auch in allen drei Reden deutlich, dass die Freunde durch eine erneute Zuwendung zu Gott und das Ablegen von Buße Hiob eine zukünftige Regeneration in Aussicht stellen. Die Themen: Tun-Ergehen-Zusammenhang, gute Ratschläge und die Aussicht auf eine positive Zukunft, finden sich in allen drei Reden des ersten Redgangs⁸³.

Der zweite Redegang wird auch wieder von Elifas eröffnet. Diesmal legt er den Fokus mehr auf die Beschreibung des Schicksals der Gottlosen⁸⁴. Er beschreibt das Leben eines Gottlosen, der in Angst leben muss und verwendet im Vers 15,27 den Begriff „fetter Wanst“, welcher in zerstörten Städten lebt.

⁸¹ Vgl. Ebach, Streiten mit Gott, Teil 1, 59

⁸² Hiob 11,13-19

⁸³ Vgl. Schwienhorst-Schönberger, Das Buch Ijob, 421

⁸⁴ Hiob 15,17-35

Der Ausdruck „fetter Wanst“ bezieht sich darauf, dass das Wohlergehen eines Menschen der Beweis für dessen Gottlosigkeit ist⁸⁵. In den Versen 15,1-6 wirft er Hiob vor, seine Anmaßung, dass er unschuldig sei, diene nur zur Verteidigung.

Auch Bildad beschreibt in seiner zweiten Rede das Schicksal der Gottlosen in einer sehr bildhaften Sprache⁸⁶, nachdem er in den Versen 18,2-4 Hiob, seine Position und seinen Anspruch mit deutlicher Ablehnung zurückweist.

Inhaltlich ist die zweite Rede Zofars, wie auch schon im ersten Redegang, eng mit den Reden Elifas und Bildads verbunden. Zofar beschreibt die Kurzlebigkeit des Reichtums der Gottlosen⁸⁷ und anschließend mit einer sehr bildreichen Sprache das Leben und Schicksal dieser.

Im zweiten Redegang verhärtet sich die Auseinandersetzung zwischen Hiob und seinen Freunden. Es wird deutlicher, dass es sich bei diesen Reden um ein Streitgespräch handelt und Elifas, Bildad und Zofar den Verdacht aufbringen, dass Hiob selbst ein Frevler ist⁸⁸. Das In-Aussicht-Stellen einer positiven Zukunft fehlt in allen drei Reden. Vielmehr thematisieren sie die Schrecken Gottes, wenn Hiob nicht zur Einsicht kommt und Reue zeigt.

Elifas erhebt in seiner dritten Rede schwere Anschuldigungen gegenüber Hiob. In den Versen 22,1-9 macht er deutlich, dass die Ursache des Leidens in den Vergehen Hiobs zu suchen ist, denn die Ursache kann nicht bei Gott liegen und ist Strafe für die Sünden. Anders als in der zweiten Rede stellt er Hiob aber hier wieder die Möglichkeit zur Besserung durch Reue und Buße in Aussicht.

Bildads dritte Rede ist auffällig kurz. Sie besteht aus nur sechs Versen und beschreibt den enormen Abstand zwischen Gott und den Menschen, sowie die „Auffassung von der kategorialen Unreinheit des Menschen“⁸⁹. Eine dritte Rede Zofars fehlt.

Hiobs Freunde treten in der Tradition der weisheitlichen Lehre auf und „propagieren den traditionellen Zusammenhang von Tun und Ergehen“⁹⁰. Daraus entspringend unterstellen sie Hiob eine verborgene Schuld und versuchen in ihren Reden Hiobs

⁸⁵ Vgl. Ps 73,4-5

⁸⁶ Vgl. Hiob 18,5-21

⁸⁷ Vgl. Hiob 20,5-7

⁸⁸ Vgl. Schwienhorst-Schönberger, Das Buch Ijob, 421

⁸⁹ Ebach, Streiten mit Gott, Teil 2, 41

⁹⁰ Heckl, Hiob, 187

Unrecht zu beweisen. Der Ausdruck einer Unterstützung und Trost für Hiob in seinem Leid kommt in den Reden nicht zur Geltung⁹¹. Die immer härteren Anklagen, die die Freunde hervorbringen, drücken die zunehmende Entfremdung zwischen ihnen und Hiob aus⁹².

Zusammenfassend kann man in den Reden der Freunde vier Antworten auf die Ursache und den Zweck des Leidens benennen. Erstens sehen die Freunde die Ursache des Leids als Folge menschlicher Schuld, ganz im Sinne des Tun-Ergehen-Zusammenhangs.

Der zweite Grund des Leids findet sich darin, dass das Leiden in der Natur des Menschen liegt.

Eine dritte Möglichkeit für die Ursache des Leidens ist die erzieherische Maßnahme und Zurechtweisung Gottes, wobei diese Möglichkeit bei Elifas nur kurz angesprochen und im folgenden Kapitel nochmal näher bei Elihu betrachtet wird. Die Prüfung der Frommen zur Echtheit von Glaube und Rechtschaffenheit ist die letzte Möglichkeit, die den Freundesreden zur Begründung des Leids zu entnehmen ist⁹³.

5.2 Die Elihu Reden

Die Elihu-Reden stehen in den Kapiteln 32-37 und umfassen vier Reden eines vierten Freundes, der zuvor im Hiobbuch nicht erwähnt wurde. Zunächst sollen die vier Reden Elihus kurz inhaltlich zusammengefasst werden, bevor die Verse 33,8-22 exemplarisch für das Motiv des Leidens als erzieherische Maßnahme analysiert werden.

Der Name Elihu bedeutet „Mein Gott ist Er“ und repräsentiert so das Auftreten Elihus als Anwalt Gottes, der ihn gegenüber den Anklagen Hiobs verteidigt⁹⁴. Die Monologe Hiobs sind wie die vorausgegangenen Reden im Dialogteil in Poesie abgefasst.

Im Kapitel 32,1-5 wird die Person Elihu vorgestellt. Dieser kurze Abschnitt ist in Prosa abgefasst⁹⁵. Elihu hält vier Reden, die jeweils ein bestimmtes Thema konkretisieren. Den Reden Elihus folgt keine Antwort Hiobs.

⁹¹ Heckl, Hiob, 188

⁹² Vgl. Schwiendorst-Schönberger, Das Buch Ijob, 420

⁹³ Vgl. Schwiendorst-Schönberger, Das Buch Ijob, 429

⁹⁴ Vgl. Witte, Elihu/Elihureden, Kapitel 2.2

⁹⁵ Vgl. Witte, Elihu/Elihureden, Kapitel 2

In seiner ersten Rede beschreibt Elihu in den Versen 32,6-33, dass das Leiden eine pädagogische Maßnahme Gottes ist. Seine zweite Rede führt den Nachweis der Gerechtigkeit Gottes⁹⁶. Die dritte Rede thematisiert die Erhabenheit des Schöpfergottes⁹⁷, dessen Gedanke in der vierten Rede in den Versen 36,26-37 entfaltet wird. Zusätzlich ist die vierte Rede Elihus eine Zusammenfassung seiner ersten drei Reden.

5.2.1 Übersetzungsvergleich

Im Folgenden sollen die Verse 33,8-22 in den Übersetzungen der Lutherbibel, Einheitsübersetzung und Zürcher Bibel verglichen werden.

Gott wird zweimal namentlich erwähnt. Im Vers 33,12 steht das Wort אֱלֹהִים (^{el}ah) und im Vers 33,14 אֱל (^{el}), welches in allen drei Übersetzungen mit „Gott“ übersetzt wird. Im Vers 33,9 wird allerdings in der Lutherbibel das Pronomen „er“ mit dem Subjekt Gott ausgetauscht, was in den beiden anderen Übersetzungen nicht der Fall ist. In der Lutherbibel wird der Begriff „Gott“ also dreimal verwendet, während die Einheitsübersetzung und die Zürcher Bibel bei der zweimaligen Verwendung bleiben.

Die Beschreibung Gottes im Vers 33,12 weicht in der Lutherbibel in einem Wort von den beiden anderen Übersetzungen ab. Ist Gott in der Lutherbibel „mehr als eine Mensch“, wird er in der Zürcher Bibel und Einheitsübersetzung als „größer als der Mensch“ beschrieben.

Ein weiterer Unterschied in den Übersetzungen findet sich direkt im folgenden Vers. Die im Vers 33,13 formulierte rhetorische Frage, warum Gott keine Antworten gibt bezieht sich in der Zürcher Bibel und der Lutherbibel auf die Antwort auf Menschenworte.

Die Einheitsübersetzung stellt die Frage, warum Gott keine Antwort auf „deine Worte“ gibt. So stellt sich die Frage einmal allgemein auf die Worte eines Menschen, während in der Einheitsübersetzung der klare Bezug zu Hiobs Worten, durch die Verwendung des Possessivpronomens „deinen“, vorgegeben ist.

⁹⁶ Vgl. Hiob 34

⁹⁷ Vgl. Hiob 35

Der in der Lutherbibel im Vers 33,17 verwendete Begriff „Hoffart“ wird sowohl in der Einheitsübersetzung als auch der Zürcher Bibel durch das Synonym „Hochmut“ ausgetauscht. Dadurch wird die negative Konnotation des Wortes, welche eine Eigenschaft des Menschen beschreibt, deutlicher.

Der Vers 33,18 unterscheidet sich in allen drei Übersetzung relativ stark.

In der Einheitsübersetzung und Lutherbibel geht es um das Bewahren der Seele, wobei in der Lutherbibel die Seele vor dem Verderben und in Einheitsübersetzung vor dem Grab bewahrt bzw. gerettet werden sollen.

Die Zürcher Bibel übersetzt „die Seele“ allgemeiner mit dem Pronomen „ihn“. Es soll also nicht die Seele vor dem Grab bewahrt werden, sondern der Mensch. Auch der weitere Verlauf des Verses unterscheidet sich.

Die Lutherbibel und die Einheitsübersetzung bleiben bei der bildlichen Sprache und übersetzen die Bewahrung des Lebens vor dem Tod, so übersetzt es die Zürcher Bibel, als die Bewahrung des Lebens vor „dem Todes Geschoss“⁹⁸ bzw. „das Hinabsteigen in den Todesschacht“⁹⁹.

5.2.2 Textabgrenzung und -einordnung in den Kontext

Die Verse 33,8-22 sind Teil der ersten Rede Elihus und befinden sich etwa in der Mitte dieser. Inhaltlich stehen diese Verse direkt nach der Begründung Elihus, warum er sich nun zu Wort meldet.

Nach der begründenden Einführung folgen die Verse 33,8-22 in denen Elihu die Argumente Hiobs wiederholt, sie verwirft und anschließend den Zweck des Leid Hiobs im Gedanken der Leidenspädagogik entfaltet. Darauf schließen sich die Ausführungen des Fürspracheengels an.

Der hier analysierte Ausschnitt der ersten Rede Elihus ist also durch die Begründung der Rede und die Einführung des Fürspracheengels gerahmt und grenzt sich inhaltlich vom direkten Kontext ab.

⁹⁸ Lutherbibel

⁹⁹ Einheitsübersetzung

Durch den Wechsel vom Präsens in den Versen 32,1-33,7 zum Perfekt im Vers 33,8 wird auch grammatisch eine Abgrenzung zum vorherigen Kontext erzeugt. Eine grammatische Abgrenzung nach hinten ist nicht zu erkennen.

Vom weiteren Kontext grenzt sich der Textausschnitt thematisch ab. Der Fokus hier liegt auf der Begründung des Leidens in der erzieherischen Absicht Gottes. Die Motive der Gerechtigkeit und Erhabenheit Gottes werden im drauf folgenden Kontext thematisiert.

5.2.3 Sprachliche Analyse

In den Versen 33,8-22 wurden unterschiedliche Konjunktionen verwendet, die die einzelnen Sätze abwechslungsreich miteinander in Verhältnis setzen. Auch durch die Verwendung der Adjektive und Adverbien ist der Text ausschmückend und leserorientiert formuliert.

Die Beziehungen der handelnden Personen werden durch die Verwendung der Pronomen und Präpositionen deutlich. Es wird so klar, welche Meinung Elihu vertritt und wie er Gottes Verhalten in Beziehung zum Menschen setzt.

So zum Beispiel im Vers 33,17, in dem durch die Verwendung der Pronomen deutlich wird, dass es sich um das Tun und den Hochmut der Menschen handelt. Es werden häufig Possessivpronomen verwendet, die verdeutlichen, dass der Text sich mit Zugehörigkeiten auseinandersetzt.

Die Zitate Hiobs in den Versen 33,9-11 grenzen sich auch grammatisch ab, da in diesen Versen die Pronomen fast ausschließlich in der 1. Person Singular auftreten, während in den Versen 33,17-22 die Pronomen in der 3. Person Singular stehen. So wird der Unterschied zwischen der Wiedergabe der Zitate Hiobs und der Weise wie Gott zu den Menschen redet auf der grammatischen Ebene deutlich.

Die theologische Aussage Elihus wird unter anderem deutlich, wenn man sich das Wortfeld „Belehrung“ anschaut. Die verwendeten Verben, wie zum Beispiel „bewahren“ oder „warnen“, zeigen die erzieherische Absicht in diesem Tun.

Es wird deutlich, dass das Leid keine Strafe ist, sondern eine Form der Kommunikation Gottes, den Menschen zu belehren; ihn zu erziehen. Da der Schmerz¹⁰⁰ Teil dieser Maßnahme ist schließt das Wortfeld alle Wörter mit ein, die im Zusammenhang des Menschen, seines Lebens und seines Körpers stehen, wie zum Beispiel „Fleisch“, „Knochen“ oder „Vorhaben“.

Ein weiteres Thema wird von Elihu nur flüchtig angesprochen und eröffnet das Wortfeld der „unbewussten Sünde“. Die Signalwörter finden sich in den Zitaten Hiobs, wie zum Beispiel „ohne Sünde“, „rein“ oder „Feind“ in den Versen 33,9-11.

Durch die Hervorhebung dieser Zitate und der anschließenden Verwerfung dieser, wirft Elihu Hiob vor, dass er von seiner Unschuld überzeugt ist, weil er im Sinne eines dogmatischen Vergeltungsglaubens denkt¹⁰¹.

5.2.4 Form- und Gattungsanalyse

Die Reden Elihus sind in Monologen abgefasst, in denen Elihu teilweise Aussagen Hiobs wörtlich zitiert. Die Verse 33,8-22 sind ein Teil des ersten Monologs Elihus, also seiner ersten Rede.

Bei den Reden Elihus handelt es sich, wie auch schon bei den Reden der drei Freunde, um theologische Traktate. Dies wird auch durch den Aufbau der Verse 33,8-22 deutlich.

Nachdem Elihu die Argumente Hiobs zitiert, verwirft er diese in einer zusammenfassenden Begründung im Vers 33,12 und leitet anschließend mit einer rhetorischen Frage die Abhandlung des Motivs der Leidenspädagogik ein¹⁰². Diese wird dem Zuhörer bzw. Leser durch seine bildhafte Sprache deutlich vermittelt.

5.2.5 Redaktionskritik

Die Redaktionskritik befasst sich nun mit den gesamten Elihureden und nicht nur mit der zuvor analysierten Textstelle, um den späteren Nachtrag der Reden zu verdeutlichen.

¹⁰⁰ Hiob 33,19

¹⁰¹ Wahl, Der gerechte Schöpfer, 58

¹⁰² Wahl, Der gerechte Schöpfer, 53

Die Reden Elihus sind nachträglich zum Hiobbuch hinzugefügt worden, vermutlich von einem Autor, der die bis dahin bestehende Fassung des Hiobbuches vor sich liegen hatte und sich mit dieser kritisch auseinandergesetzt hat¹⁰³.

Durch die Verwendung von Zitaten Hiobs in den Reden verknüpft der Autor die Reden Elihus mit dem vorherigen Kontext des Hiobbuches. Auch mit dem hinteren Kontext gelingt ihm diese Verknüpfung, in dem er durch die Verwendung von rhetorischen Fragen eine Anlehnung an die Gottesreden schafft¹⁰⁴. Trotzdem ist es sehr auffallend, dass Elihu weder vorher noch nachher im Hiobbuch erwähnt wird.

Eine weitere Beobachtung, die für den Nachtrag der Elihureden spricht, ist die in Prosa verfasste Einleitung zu Elihu im Kapitel 32,1-6, da der Dialogteil des Hiobbuches sonst ausschließlich als Poesie abgefasst wurde. Sprachlich weisen die Elihureden „eine starke Prägung durch das Aramäische auf“¹⁰⁵ und Hiob wird anders als in den vorherigen Freundesreden namentlich angesprochen.

Inhaltlich fällt auf, dass Elihu stärker nach dem Zweck des Leids fragt, als nach seinem Grund und er beschreibt die Größe Gottes und die Geheimnisse seines Handels in besonderer Weise.

So kann man zusammenfassend sagen, dass sich die Elihureden vom Kontext des Hiobbuches sowohl sprachlich als auch inhaltlich unterscheiden und „als eine homogene Komposition, die von einem späteren Dichter verfaßt [sic] und behutsam in das Hiobbuch eingearbeitet worden ist“¹⁰⁶ zu deuten sind.

5.2.6 Zusammenfassende Darstellung der Reaktion Elihus auf Hiobs Leid

Elihus Reaktion ist ein Nachtrag zum Hiobbuch, der sich mit dem propagierten Zusammenhang von Tun und Ergehen der drei Freunde Hiobs kritisch auseinandersetzt und diesem neue Motive hinzufügt. Elihu legt einen größeren Wert darauf, die Frage nach dem Zweck des Leids zu klären, der Grund des Leids scheint für ihn erstmal nicht von Bedeutung.

¹⁰³ Vgl. Wahl, Der gerechte Schöpfer, 173

¹⁰⁴ Vgl. Wahl, Der gerechte Schöpfer, 172

¹⁰⁵ Witte, Das Hiobbuch, 427

¹⁰⁶ Wahl, Der gerechte Schöpfer, 180

Deshalb tadelt er sowohl Hiob als auch die Freunde, da diese zu sehr an der weisheitlichen Lehre des Tun-Ergehen-Zusammenhangs festhalten und Hiob zudem an seiner Unschuld im Denken dieser Tradition festhält.

Um Hiobs Problematik des Leidens aufzuklären, deutet Elihu das Problem der unbewussten Sünde flüchtig an. Seiner Meinung nach verharret Hiob in seinem Unschuldsbewusstsein, weil die Lehre des Zusammenhangs von Tun und Ergehen ihm keine andere Möglichkeit bietet und er auf Grund dessen seine Schuld nicht einsehen kann¹⁰⁷.

Ausführlicher beschreibt er hingegen, dass das Leiden eine Möglichkeit Gottes ist zu Menschen zu reden und damit erzieherische Absichten zu verfolgen. Der Fokus ist hier ganz auf den Zweck des Leids gelegt.

Elihu vertritt die Meinung, dass Gott zu den Menschen in seinen Träumen spricht, um sie zu warnen, aber eben auch im Leid und Schmerz, um sie von ihren Vorhaben abzuhalten und somit das Leben und die Seele der Menschen rettet. Er unterstellt Hiob also keine Verbrechen und böse Taten, sondern unterweist ihn in die richtige Deutung des Leids.

6 Hiob im Konzept „Gott im Spiel“

Die vielschichtigen Aussagen und Motive des Hiobbuches in der Frage nach dem Leid eines gerechten Menschen und die daraus entstehenden Gottesvorstellungen können für Kinder und Jugendliche schwer zu begreifen sein.

Diesbezüglich kann das Hiobbuch für das Verständnis der Problematik des Leidens eine relevante Rolle spielen. Da auch Kinder und Jugendliche von Leiderfahrungen betroffen sind, sei es durch selbst erfahrenes Leid oder Betroffenheit durch das Leid anderer, stellt sich die Frage nach pädagogischen Konzepten, die das Hiobbuch behandeln und für Kinder und Jugendliche zugänglicher sind als der Bibeltext selbst.

¹⁰⁷ Wahl, der gerechte Schöpfer, 58

Daher wird im Folgenden die Hiobsgeschichte im Konzept „Gott im Spiel“ näher betrachtet und mit dem Bibeltext in Bezug gesetzt. Dieses Konzept wird nun anschließend allgemein vorgestellt.

6.1 Das Konzept „Gott im Spiel“

Das Konzept „Gott im Spiel“ ist eine Weiterentwicklung des „Godly Play“. So nannte Jerome Berryman seine Interpretation religiöser Erziehung, welche an der Pädagogik nach Maria Montessori anlehnt¹⁰⁸.

Der Ablauf im Konzept „Gott im Spiel“ erfolgt nach immer gleichen und festgelegten Strukturen.

Die Kinder überschreiten beim Betreten des Raumes eine Schwelle, an der jedes Kind einzeln begrüßt wird. Bei Übertretung der Schwelle geht es in diesem Konzept um drei Dinge, die die Kinder für den folgenden Teil bereit macht. Die Kinder werden an der Schwelle willkommen geheißen. Das setzt ein deutliches Beziehungssignal.

Weiter wird das Tempo verlangsamt. Somit bekommen die Kinder ein Signal des anderen Umgangs mit der Zeit.

Der dritte Aspekt ist, dass die inhaltliche Neugier und sachgerechte Motivation der Kinder durch dieses Ritual geweckt wird¹⁰⁹. Wenn die Kinder die Schwelle übertreten haben befinden sie sich in einem Raum, der absichtsvoll gestaltet ist.

Dies dient den kindlichen Interessen, die dadurch ausgelöst, aufgegriffen sowie gefördert werden und bietet zudem Verlässlichkeit und Sicherheit. Im Raum finden sich neben den Regalen und Materialien auch religiöse Symbole, wie zum Beispiel eine brennende Kerze oder eine aufgeschlagene Bibel¹¹⁰.

In einem „Gott im Spiel“ Raum ist die Mitte leer und bietet Freiraum. Gemütliche Sitzgelegenheiten für den Boden stehen zur Verfügung. Die Materialien haben ihren festen Platz und stehen frei zur Verfügung.

¹⁰⁸ Vgl. Steinhäuser, Godly Play, 11

¹⁰⁹ Vgl. Steinhäuser, Bereit werden, 24

¹¹⁰ Vgl. Steinhäuser, Bereit werden, 29

Die Kinder finden sich in einen solchen Raum ein und nehmen in einem Sitzkreis Platz. Es kommt zu einem Moment der Stille, welcher im Konzept eine wichtige Bedeutung zugemessen wird¹¹¹. Bevor die Geschichte erzählt wird, werden die Kinder gefragt, ob sie bereit sind. Diese Situation beinhaltet auch die Möglichkeit des Nicht-Bereit-Seins. Anschließend wird die Geschichte erzählt.

Die Geschichten sind in drei Hauptgattungen eingeteilt, welche den Einteilungen von Berrymans „Godly Play“ entsprechen. Es gibt Glaubensgeschichten, Gleichnisse und liturgisches Handeln. Bei der Übersetzungsarbeit und Weiterentwicklung wurden die Glaubensgeschichten im Konzept „Gott im Spiel“ nochmals in drei Unterkategorien eingeteilt: die Menschheitsgeschichte, sowie die Biographie- und Prophetengeschichte¹¹². Auch weitere Jesusgeschichten sind in diesem Prozess der Entwicklung entstanden.

Die Darbietung im „Gott im Spiel“ erfolgt immer auf der Basis eines ausführlichen Skripts. Es enthält in einer Tabelle angeordnet den zu erzählenden Text sowie die genauen Anweisungen zur Darbietung der Geschichte mit Hilfe des vorgegebenen Materials¹¹³. Die Geschichte mit ihren entsprechenden Darbietungen muss von dem Erzähler auswendig gelernt werden. Hierbei geht es auch um das „inwendige Vertraut werden mit der Geschichte“¹¹⁴.

Das Material ist ebenso wie die Geschichte und ihre Darbietung vorgegeben. Es enthält Bezüge zum „Godly Play“¹¹⁵. Zu jeder Geschichte gehört eigenes Material, welches in enger Verbindung zu den Texten entworfen wurde. Es ist somit ein wichtiger Bestandteil der Darbietung.

Die Kinder sollen in der späteren Kreativphase die Möglichkeit haben, eigenständig mit dem Material zu spielen und umzugehen, weshalb eine Einführung des Materials wichtig ist und es ästhetisch und ansprechend sein soll¹¹⁶. Das anschließende Ergründungsgespräch besteht aus vorgegebenen Fragen, die den Kindern gestellt

¹¹¹ Vgl. Steinhäuser, Bereit werden, 40

¹¹² Vgl. Kaiser, Eine Geschichte erzählen, 57

¹¹³ Vgl. Kaiser, Eine Geschichte erzählen, 71

¹¹⁴ Kaiser, Eine Geschichte erzählen, 71

¹¹⁵ Vgl. Simon, Ergründen, 77

¹¹⁶ Vgl. Simon, Ergründen, 77 f.

werden. Diese Fragen können sich in den verschiedenen Gattungen unterscheiden und fördern die Auseinandersetzung mit der erlebten Darbietung¹¹⁷.

Im Anschluss an das Ergründungsgespräch erfolgt die Spiel- und Kreativphase. Die Kinder dürfen sich nun aussuchen, womit sie sich beschäftigen möchten. In dieser Phase gibt es unterschiedliche Auslegungen und Projekte. Es besteht die Möglichkeit der Wahl verschiedener Sozialformen und unterschiedlichen Materials. So können die Kinder eine Geschichte zum Beispiel nach oder weiter spielen. Sie können mit einer Geschichte auch etwas Neues spielen. Dies können sie in kleinen Gruppen oder eben auch alleine tun. So entstehen unterschiedliche Formen in der Kreativphase, in der die Kinder unterschiedliche Dinge tun und unterschiedliche Projekte bearbeiten.¹¹⁸

Zum Ende der Kreativphase müssen die verwendeten Materialien von den Kindern wieder an den Platz zurück gestellt werden, von dem sie genommen wurden. Den Kindern wird so eine Mitverantwortung für die Schönheit und Ordnung des Raums übertragen. Dem Spiel kommt innerhalb der Kreativphase eine so große Bedeutung zu, da die Kinder im Spiel „dabei unterstützt werden, zu ihrer Sache zu kommen auf eine Weise, die ihnen ursprünglich ist“¹¹⁹.

Abschließend feiern alle Beteiligten ein Fest. Die Kerze wird in die Mitte gestellt und es wird gegessen und getrunken, sowie gebetet und gesungen. Bevor die Kinder den Raum wieder verlassen erhalten sie einen Segen¹²⁰.

6.2 Die Hiobgeschichte im Konzept „Gott im Spiel“

Das Hiobbuch gehört im Konzept „Gott im Spiel“ zu der Gattung der Glaubensgeschichte in die Unterkategorie Menschheitsgeschichte¹²¹.

Empfohlen wird sie für Kinder ab den älteren Grundschulalter, da die Auseinandersetzung mit dem ungerechten Leiden und die Frage nach Gottes

¹¹⁷ Vgl. Simon, Ergründen, 97

¹¹⁸ Vgl. Steinhäuser und Simon, Die Spiel- und Kreativphase, 139 f.

¹¹⁹ Steinhäuser und Simon, Die Spiel- und Kreativphase, 158

¹²⁰ Vgl. Lenz, Das Fest, 175

¹²¹ Vgl. Kaiser, Eine Geschichte erzählen, 58

Verantwortung und Schuld in diesem Zusammenhang, für Kinder jüngeren Alters verstörend sein kann.

Der pädagogische Hintergrund der Geschichte liegt darin, dass die Kinder zum einen erfahren können, dass sie nicht für alles was ihnen widerfährt die Schuld und Verantwortung tragen. Zum anderen erfahren sie, dass sie von Gott nicht allein gelassen werden. Aber auch das Ansprechen des Leides spielt für Kinder, die in dieser Geschichte keinen Trost für ihre Leidenssituation finden, eine wichtige Rolle¹²².

6.2.1 Inhalt

Die Hiobgeschichte im „Gott im Spiel“-Konzept fasst den Inhalt des Bibeltextes zusammen. Die Darbietung der Geschichte beginnt mit der Erde und ihren Eigenschaften. Es wird beschrieben, dass feuchte Erde duftet und trockene Erde staubt. Außerdem wird sie in Verbindung mit dem Leben, mit Hilfe der Pflanze und dem Tod, mit der Darstellung eines Begräbnisses, gebracht.

Die Geschichte wird durch die Fragen „Wer kann mir helfen?“, „Wo ist Gott?“ und „Liegt es an mir?“ eröffnet. Während der Erzähler diese Fragen stellt, zeichnet er ein Fragezeichen in die Erde, aber ohne Punkt. So bleibt die Offenheit dieser Fragen bestehen oder das Gezeichnete kann als Weg interpretiert werden¹²³.

Anschließend erfolgt der inhaltliche Einstieg in die Geschichte Hiobs. Ein Mann lebt mit seiner Familie, die er sehr lieb hat und seinem vielen Vieh im Lande Uz. Die Figur Hiobs wird am Anfang des Fragezeichens gestellt, das Vieh, seine Frau und fünf Kinder werden nach und nach dazu gestellt.

Gott spricht zu sich, dass Hiob ihn liebt und wahrhaft gut ist, als eine Stimme dem entgegnet, dass es leicht ist gut zu sein, wenn man so viel besitzt. Die Stimme fragt, was passieren würde wenn Hiob alles verliert und Gott antwortet mit einem einfachen „Wir werden sehen“. Die Figur Hiobs wird entlang des Fragezeichens weiter bewegt, etwa bis zur Mitte. Die Figur der Frau Hiobs folgt ihm.

Hiob bekommt die Nachricht, dass all sein Vieh gestohlen wurde und seine Kinder gestorben sind. Daraufhin wirft er sich auf den Boden und ruft aus, dass er ohne Besitz

¹²² Vgl. Steinhäuser, Gott im Spiel, 59

¹²³ Vgl. Steinhäuser, Gott im Spiel, 61

auf die Welt gekommen ist und diese auch so verlassen wird. Er segnet Gott und sagt, dass er ihn lieb habe.

Im Anschluss sagt Gott, dass Hiob gut sei und ihn nicht verflucht habe, worauf die Stimme entgegnet, dass dies sich ändern würde, wenn er Schmerzen erleiden müsse. Gott antwortet auch hier wieder mit einem einfachen „Wir werden sehen“.

Es folgt die Beschreibung von Hiobs Erkrankung mit ekligen und schmerzenden Geschwüren am ganzen Körper. Hiobs Frau fordert ihn daraufhin auf, Gott zu verfluchen und zu sterben. Aber Hiob antwortet ihr, dass sie das Gute von Gott annehmen und sie das Böse dann auch annehmen müssten. Die Figur Hiobs wird weiter entlang des Fragezeichens bewegt.

Die Geschichte geht weiter mit dem Besuch der drei Freunde, die zunächst sieben Tage und Nächte an Hiobs Seite sitzen. Dann sagen sie zueinander, dass Hiobs Leid eine Strafe für seine Taten sein muss. Daraufhin beteuert Hiob seine Unschuld. Er bezeichnet die Freunde weiter als grausam und sagt, dass er Gott immer noch lieb habe, auch wenn er den Tag seiner Geburt verfluche, verflucht er nicht Gott.

Danach erscheint ein vierter Freund, der Hiob gegenüber äußert, dass er etwas sehr Schlimmes gemacht haben muss und sich nur nicht mehr daran erinnern kann. Hiob beteuert weiterhin seine Unschuld und wünscht sich Gott zur Seite, denn er könne seine Unschuld beweisen.

Die Figur Hiobs wird entlang des Fragezeichens weiter nach unten bewegt während Hiob sagt, dass er in seinem Leid versinkt. Weiter erhebt Hiob seine Klage gegen Gott und zieht in Erwägung, dass sein Leid von Gott kommt und fordert ihn auf, ihn in dieser Situation nicht allein zu lassen. Daraufhin nähert sich ein Wirbelsturm und Gott spricht zu Hiob.

Mit Hilfe einer Reihe rhetorischer Fragen betont Gott, dass er der Schöpfer und erhaben ist. Er fragt Hiob, ob er ihn zum Anwalt gegen sich selbst machen möchte. Hiob gesteht Gott die Allmacht zu und findet im Anschluss zu neuem Glück, Besitz und Familie.

Das anschließende Ergründungsgespräch enthält die Fragen, ob es einen Teil der Geschichte gibt, den die Kindern besonders mögen, welcher Teil der Geschichte am wichtigsten ist, in welchem Teil der Geschichte die Kinder sich wiederfinden und ob es

einen Teil in der Geschichte gibt, den man weglassen könnte, so dass man trotzdem noch alles hat, was in der Geschichte gebraucht wird¹²⁴.

6.2.2 Material

Die benötigten Materialien für die Darbietung der Hiobsgeschichte sind ein Sack voller Erde und ein Korb mit Deckel, in dem sechs große (Hiob, Hiobs Frau und vier Freunde) und zehn kleine Volk-Gottes-Figuren enthalten sind (seine ersten fünf Kinder und fünf spätere Kinder)¹²⁵.

6.2.3 Vergleich der Darbietungen der Hiobgeschichte im Konzept „Gott im Spiel“ zum Bibeltext

Der Inhalt der Geschichten ist in den Grundzügen gleich. Einzelne Elemente wurden jedoch anders benannt oder in der Reihenfolge verändert. Im Bibeltext wird davon berichtet, dass Hiob zehn Kinder hat. In der „Gott im Spiel“-Geschichte wird lediglich von vielen Kindern gesprochen, wobei fünf Figuren symbolisch für die Kinder in die Erde gestellt werden. Auch die genaue Anzahl des Viehs spielt hier keine Rolle.

In den Himmelsszenen findet der Dialog zwischen Gott und „einer Stimme“ statt. Auf die Verwendung des Begriffs „Satan“ wird in der „Gott im Spiel“ Darbietung bewusst verzichtet, um das himmlische Geschehen als eine innergöttliche Auseinandersetzung darzustellen und eine Interpretation des Bösen mit gottesähnlicher Macht zu vermeiden¹²⁶.

Der biblische Dialogteil ist stark verkürzt dargestellt und in seiner Reihenfolge verändert. Rahmen die Monologe Hiobs die Reden der drei Freunde in der Bibel, so eröffnen in der Geschichte im Konzept „Gott im Spiel“ die drei Freunde den Dialog in zwei zusammengefassten Sätzen. Erst daraufhin wird die erste Klage Hiobs beschrieben, die in der Bibel den Dialogteil eröffnet.

¹²⁴ Vgl. Steinhäuser, Gott im Spiel, 61 ff.

¹²⁵ Vgl. Steinhäuser, Gott im Spiel, 57

¹²⁶ Vgl. Steinhäuser, Gott im Spiel, 59

Im Anschluss erfolgt die Rede Elihus in der Hiobgeschichte „Gott im Spiel“. Auch diese ist stark verkürzt zusammengefasst, nimmt aber mit fünf Sätzen deutlich mehr Platz ein, als die Reden der drei Freunde.

Auffällig ist hier, dass sowohl inhaltlich als auch in der Bewegung der Figuren, Elihu erst nach der Rede der drei Freunde dazu kommt. Die vierte Figur wird gezeigt, dazugestellt und gesagt, dass ein vierter Freund kam. In der wörtlichen Rede Elihus sagt er aber, dass er *bisher* schweigen musste und dass die Aussagen Hiobs nicht stimmen könnten.

Dies impliziert aber, dass der vierte Freund bei den vorangegangenen Szenen anwesend gewesen sein muss. Die Geschichte im Konzept „Gott im Spiel“ weist also einen Widerspruch auf, der den späteren Nachtrag der Elihureden in den Bibeltext widerspiegeln könnte.

Auch die inhaltliche Aussage Elihus unterscheidet sich von dem Bibeltext. Zwar entdeckt Wahl in den Versen 33,8-12 das Motiv der unbewussten Sünden aus Lev 4,21ff. , doch er betont zusätzlich, dass dieses nur flüchtig angesprochen wird¹²⁷.

Aber auf genau eben diesem Motiv scheint die Geschichte aus dem Konzept „Gott im Spiel“ ihren Fokus zu legen, da der vierte Freund Hiob sagt, dass er etwas sehr Schlimmes getan haben muss, sich aber bloß nicht mehr daran erinnern kann.

Darin zeigt sich auch, dass hier die Aussage des vierten Freundes eine Vermischung der letzten Rede Elifas, in der er Hiob ein schlimmes Verbrechen unterstellt, mit den eben genannten Versen 33,13-18 ist.

Das Motiv der Leidenspädagogik fehlt komplett. Es wird in der „Gott im Spiel“-Geschichte nicht angesprochen, dass das Leid in einer erzieherischen Maßnahme Gottes begründet werden kann.

Im Anschluss an die Rede erfolgt Hiobs Anklage gegen Gott, auf die dann direkt die Gottesreden folgen. Auch hier liegt eine Veränderung der Reihenfolge gegenüber dem Bibeltext vor, in dem die Anklage Gottes durch Hiob vor den Elihureden steht. Erst nach den Elihureden folgt die Gottesrede.

¹²⁷ Vgl. Wahl, Der gerechte Schöpfer, 58

Die „Gott im Spiel“-Geschichte benennt die Freunde nicht namentlich. Es wird lediglich von den drei Freunden und dem vierten Freund berichtet.

Ähnlich dem Bibeltext wird auch in der „Gott im Spiel“-Geschichte deutlich, dass die drei Freunde von dem Motiv des Tun-Ergehen-Zusammenhangs ausgehen, während Elihu eine andere Begründung der Ursache des Leids sucht, auch wenn die Texte in diesem Teil den Fokus auf zwei unterschiedlichen Motive Elihus gelegt haben. Es wird auch in beiden Texten deutlich, dass die Elihureden nachträglich eingefügt wurden.

Die Entwicklung Hiobs von frommen und duldenden Leidenden zum anklagenden Rebellen wider Gott wird, ähnlich dem Bibeltext, auch in der „Gott im Spiel“-Geschichte beschrieben.

6.3 Das Konzept „Gott im Spiel“ im Religionsunterricht

Die „Gott im Spiel“ Geschichte ist primär für die Erarbeitung mit Kindern und Jugendlichen konzipiert. Unter Berücksichtigung dieser Perspektive kann ergründet werden, welche Chancen und Grenzen das Konzept für den Religionsunterricht an Schulen bietet. Dies kann im Folgenden aber nur allgemein und grob skizziert werden, da die Schulen an sich unterschiedliche Voraussetzung für die Einbindung des Konzepts in den Religionsunterricht bieten. So wird „einer Montessori-Schule in evangelischer Trägerschaft“¹²⁸ das Konzept „Gott im Spiel“ näher liegen als einer anderen Schule. Auch fehlen dem Konzept didaktische Inszenierungen, zum Beispiel bezogen auf die religiöse Pluralität, die zwar mit Hilfe der Erzählungen und Darbietungen ansichtig wird, aber nicht im Sinne einer auf die Schule bezogenen Religionsdidaktik aufbereitet wird¹²⁹. Trotzdem bietet das Konzept Möglichkeiten und Chancen für den Religionsunterricht. Das Konzept trägt zum Aufbau religiöser Theorie der Schülerinnen und Schüler bei und kann zur punktuellen Vertiefung einzelner religiöser Gegenstände eingesetzt werden. Auch fördert das Konzept Elemente religiöser Bildung, die der Schulunterricht nicht ausreichend fördern kann. Hierzu zählen beispielsweise die Gemeinschaftsbildung sowie das subjektive und selbstgesteuerte Vertiefen. So eignen

¹²⁸ Steinhäuser, Mit Gott im Spiel in die Praxis gehen, 230

¹²⁹ Vgl. Steinhäuser, Mit Gott im Spiel in die Praxis gehen, 230

sich Geschichten aus dem Konzept „Gott im Spiel“ je nach Unterrichtseinheit und -ziel als Einstieg oder Zusammenfassung¹³⁰.

Der Klassenraum kann mit wenig zeitlichen und materiellen Aufwand so umgestaltet werden, dass er sich zur Darbietung einer Geschichte aus dem „Gott im Spiel“-Konzept eignet. Die Tische und Stühle können an die Seite geschoben werden und in der Mitte entsteht der Sitzkreis aus Teppichflecken und Sitzkissen. Auch das benötigte Material ist gering und für den Einsatz im Religionsunterricht geeignet.

Bezogen auf das Hiobbuch und die Erarbeitung im Religionsunterricht, ist die „Gott im Spiel“-Geschichte gut als Einstieg in die Problematik des Leidens geeignet.

Gerade in den unteren Stufen der Sekundarstufe empfiehlt sich die Geschichte, da durch das Weglassen des Satans, das Böse mit der gleichen Macht Gottes herausgenommen wird und somit die Möglichkeit der Deutung den Satan als Gegenmacht Gottes anzusehen deutlich verringert wird. Hiob richtet seine Anklage gegen Gott, weil er ihn für sein Leid verantwortlich macht und somit auch die positive Erwartung einer Änderung des Zustands im Leid an Gott gerichtet ist. Die Himmelszenen könnten aber den Eindruck erwecken, dass Satan der Verursacher des Leids ist und sich somit die positive Erwartung an eine böse Macht richtet. Auch diese Gefahr ist durch das Weglassen des Begriffs „Satan“ gebannt¹³¹. Die kurze Zusammenfassung der Freundesreden, sowie der Elihureden erleichtern das Verständnis der Motive zur Klärung des Zwecks und Ursache des Leidens.

7 Fazit

Die Arbeit zeigt, dass das Buch Hiob ein vielschichtiger Text ist, der sich mit der Problematik des gerechten Leidenden auseinandersetzt. Die unterschiedlichen Textschichten zeigen zudem, dass die Frage nach dem Leid und der damit einhergehenden Verantwortung Gottes kein neuzeitliches Problem ist und die Menschen

¹³⁰ Vgl. Steinhäuser, Mit Gott im Spiel in die Praxis gehen, 231

¹³¹ Vgl. Steinhäuser, Gott im Spiel, 59

seit tausenden Jahren beschäftigt. Das Thema des Leidens hat sie nicht nur zur Erörterung des Themas in der Philosophie (Theodizee-Frage) geführt, sondern sie dazu bewegt, die Textschichten des Hiobbuches zusammenzufügen, zu bearbeiten und Nachträge hinzu zufügen. Es behandelt verschiedene Traditionen, wie zum Beispiel das Trauerritual und den Tun-Ergehen-Zusammenhang und setzt sich mit diesen auseinander.

Dennoch muss man sagen, dass das Hiobbuch keine klare und allgemeingültige Antwort auf die Frage nach der Ursache und dem Zweck des Leidens gibt. Eine Antwort auf diese Frage ist nur in der individuellen Gottesvorstellung und der eigenen Beziehung zu Gott zu finden.

Dass das Hiobbuch aber in diesem Prozess eine Stütze oder anzeigende Richtung sein kann, zeigt, dass die Notwendigkeit gesehen wurde, die Geschichte Hiobs für Kinder und Jugendliche aufzubereiten, um sie im Aufbau subjektiver religiöser Theorien zu unterstützen.

Eine dauerhafte Verbindung von Leid und schlimmen Schicksalsschlägen, zeigt auch, dass sich Begriffe aus dem Bibeltext in der Sprache verfestigt haben. Gemeint ist hier die „Hiobsbotschaft“, die die Überbringung schlechter Nachrichten meint und sich im Sprachalltag eingliedert hat. Dies zeigt, dass die Problematik des Leidens keine christlich gebundene Problematik ist. Die Frage stellt sich Menschen verschiedener Religionen, was auch daran deutlich wird, dass Hiob eben wohl kein Israelit war.

Paralleltexte zur Problematik des Leidens zeigen Hiob als eine Symbolfigur für das Leiden. In der heutigen Literatur spricht man im Rahmen dieser Paralleltexte von einem sumerischen oder babylonischen Hiob. Der Name Hiob ist also untrennbar mit der Problematik des Leids verbunden.

8 Literaturverzeichnis

8.1 Quellen

Luther, Martin [Übers.]: und Evangelische Kirche in Deutschland: Stuttgarter Erklärungsbibel: Die Heilige Schrift Nach Der Übersetzung Martin Luthers; Mit Einführungen und Erklärungen, Stuttgart 1999.

Steurer, Rita Maria [Übers.]: Das Alte Testament: Interlinearübersetzung Hebräisch-Deutsch und Transkription des hebräischen Grundtextes nach der Biblia Hebraica, Band 4, Stuttgart 1999.

8.2 Weitere Literatur

Ebach, Jürgen: Streiten Mit Gott : Hiob. 1. Hiob 1 - 20. 4. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2009

Ebach, Jürgen: Streiten Mit Gott : Hiob. 2. Hiob 21 - 42. 4. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2014

Guthrie, Donald und Motyer, J. Alec: Brockhaus Kommentar zur Bibel 2, 1. Auflage, Wuppertal 1980, S.506-535

Gutierrez, Gustavo: Von Gott sprechen in Unrecht und Leid-Ijob. München 1988

Heckl, Raik: Hiob- vom Gottesfürchtigen zum Repräsentanten Israels. Studien zur Buchwerdung des Hiobbuches und zu seinen Quellen. Tübingen 2010

Hesse, Franz: Zürcher Bibelkommentare. Hiob, 1. Auflage, Zürich 1978

Horst, Friedrich: Biblischer Kommentar. Altes Testament. Hiob 1, 1. Teilband, Neukirchen-Vluyn 1968

Kaiser, Ursula Ulrike: Eine Geschichte erzählen und präsentieren, in: Gott im Spiel. Godly Play weiterentwickelt. Handbuch für die Praxis, Stuttgart 2018, S.49-92

Krieg, Matthias, & Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich: Erklärt - der Kommentar zur Zürcher Bibel. 2. [Altes Testament, Zweiter Teil], Zürich 2011, S.1098-1133

Lenz, Ulrike: Das Fest, in: Gott im Spiel. Godly Play weiterentwickelt. Handbuch für die Praxis, Stuttgart 2018, S.173-208

Levin, Christoph: Das Alte Testament.4. Auflage, München 2010.

Müller, Hans-Peter: Das Hiobproblem. Seine Stellung und Entstehung im alten Orient und im Alten Testament. 3., um Nachträge erweiterte Auflage, Darmstadt 1995

Ritter, Werner H. [u.a.]: Leid und Gott aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen. Göttingen 2006

Schwienhorst-Schönberger, Ludger: Das Buch Ijob, in: Frevel, Christian [Hg.]: Einleitung in das Alte Testament (Band1,1), 9. Auflage, Stuttgart 2016, S.417-430

Simon, Evamaria: Ergründen, in: Gott im Spiel. Godly Play weiterentwickelt. Handbuch für die Praxis, Stuttgart 2018, S.93-128

Steinhäuser, Martin [Hg.]: Gott im Spiel. Godly Play weiterentwickelt. Vertiefungsgeschichten zum Alten Testament. Stuttgart 2018

Steinhäuser, Martin [Hg.]: Godly Play. Das Konzept zum spielerischen Entdecken von Bibel und Glauben. Praxisband Glaubensgeschichten. Leipzig 2006

Steinhäuser, Martin: Bereit werden, in: Gott im Spiel. Godly Play weiterentwickelt. Handbuch für die Praxis, Stuttgart 2018, S.21-48

Steinhäuser, Martin und Simon, Evamaria: Die Spiel- und Kreativphase, in: Gott im Spiel. Godly Play weiterentwickelt. Handbuch für die Praxis, Stuttgart 2018, S.129-172

Steinhäuser, Martin: Mit GOTT IM SPIEL in die Praxis gehen, in: Gott im Spiel. Godly Play weiterentwickelt. Handbuch für die Praxis, Stuttgart 2018, S.209-242

Strauß, Hans: Biblischer Kommentar. Altes Testament. Hiob 19-42, 2. Teilband, Neukirchen-Vluyn 2000

Wahl, Harald Martin: Der Gerechte Schöpfer : Eine Redaktions- und Theologiegeschichtliche Untersuchung der Elihureden – Hiob 32-37, Band 207, Berlin 1993.

Westermann, Claus: Der Aufbau des Buches Hiob, Band 6, 3. Auflage, Stuttgart 1978.

Witte, Markus: Das Hiobbuch (Ijob), in: Gertz, Christian [Hg.]: Grundinformation Altes Testament, 2. Auflage, Göttingen 2007, S.422-434

8.3 Internetquellen

Koenen, Klaus: Erzählende Gattungen (AT), 2006, in: WiBiLex,
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/17700/>, [21.06.2018]

Leuenberger, Martin: Segen/Segnen (AT), 2008, in: WiBiLex,
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/27583/>, [24.06.2018]

Müller, Reinhard: Psalmen, 2013, in: WiBiLex,
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/31528/>, [24.06.2018]

Pfeiffer, Henrik: Gottesbezeichnungen/Gottesnamen (AT), 2007, in: WiBiLex,
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/19928/>, [24.06.2018]

Witte, Markus: Elihu/Elihureden, 2009 in: WiBiLex,
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/17364/>, [28.06.2018]

Witte, Markus: Hiob/Hiobbuch, 2007, in: WiBiLex,
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/11644/>, [24.06.2018]

<http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/theodizee/> [21.06.2018]

<http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/weisheit/> [01.07.2018]

9 Anhang

9.1 Sprachliche Analyse zu 4.3

Hiobs Bewährungen							
Vers	Präpositi onen	Prono men	Substanti ve	Verb (mit Personalpron omen)	Adjekt ive	Adverbi en	Konjunki onen
1,20	Auf, auf	Sein, sein, sich	Hiob, Kleid, Haupt, Erde,	Stand, zerriss, schor, fiel, neigte	tief		Und, und, und, und, da
1,21	von	meiner	Mutter, Leib	Sprach, ich bin gekommen, werde ich dahinfahren	Nackt, nackt	wieder	und
			Der Herr, der Herr, der Name des Herrn	Hat es gegeben, hat es genommen, sei gelobt			
1,22	In wider		Hiob, Törichtes , Gott	Sündigte nicht, tat nichts			und
2,8	in	sich	Scherbe, Asche	Er nahm, schabte, saß			Und, und, und
2,9	zu	Seine, ihm	Frau	sprach			und
2,9	an	deiner	Frömmig	Hältst du			Noch,

(wörtliche Rede)			keit, Gott	fest, fluche, stirb			und
2,10	zu	ihr		Er sprach		aber	
2,10 (wörtliche Rede)	Von, in, mit	seinen	Frauen; Gutes, Gott, Gott, das böse, Hiob, Lippen	Du redest, reden, haben wir, empfangen, sollten, annehmen, versündigte sich nicht	töricht	Wie, auch	und
Hiobs Klagen							
Vers	Präpositionen	Pronomen	Substantive	Verben (mit Personalpronomen)	Adjektive	Adverbien	Konjunktionen
3,20			Gott, das Licht, Mühseligen, das Leben, Herzen	gibt	betrüben	warum	und
3,21	Auf, nach, nach	Ihm	Tod, Schätzen	Warten, er kommt nicht, suchen		mehr	Und, und, als
3,22		sich	Grab	Freuten, wären, sie bekämen	fröhlich	sehr	Und, wenn
3,23			Mann, Weg,	Ist, verdeckt	verbor	ringsum	

			Gott, Pfad		gen		
3,24		mein	Schreien, Wasser	Ich essen soll, muss ich seufzen, fährt heraus		wie	Denn, wenn, und
3,25	über	mich		Ich gefürchtet habe, ist gekommen, mir graute, hat mich getroffen		wovor	Denn, und
3,26			Frieden, Rast, Ruhe, Ungemac h	Ich hatte keinen		wieder	da
31,35		Mich, meine, mein	Untersch rift, der Almmäc htige, Schrift, Verkläge r	Hätte ich, antworte mir, geschrieben, anhören		hier	oder
31,36	auf	meine	Schulter, Krone	Wollte ich nehmen, tragen		Wahrlic h, dann, wie	und
31,37		Meine, ihm,	Schritte, Fürst	Ich wollte ansagen,		Alle, wie	und

		ihm		nahen			
31,38	wider	Mein, mich. seine	Acker, Furchen	Hat geschrien, haben geweint		miteina nder	und
31,39		seine	Besitzer	Hab ich gegessen, seufzen lassen	unbez ahlt		und
	Statt, statt		Disteln, Weizen, Unkraut, Gerste, Ende, Worte, Hiob	Sollen mir wachsen, sind			dann

9.2 Sprachliche Analyse zu 5.2.3

Verbs	Präpositionen	Pronomen	Substantive	Verb (mit Personalpronomen)	Adjektive	Adverbien	Konjunktionen
33, 8	vor	Meine n, deiner	Ohren, Ton; Reden	Du hast geredet, höre ich		noch	
33, 9	ohne		Missetat, keine Sünde	Ich bin, habe	Rein, unschuldig		und

33, 10	wider	Mich, mich, seinen	Gott, Vorwürfe, Feind	Siehe, erfindet, er betrachtet			als
33, 11	In, auf	Meine, meine	Füße, den Block, Wege	Er hat gelegt, hat			und
33, 12		dir	Gott, Mensch	Siehe, hast du nicht recht, muss ich antworten, ist		Darin, mehr	Denn, als
33, 13	Mit, auf	ihm	Antwort, Menschen worte	Willst du, hadern, er gibt nicht		warum	weil
33, 14	Auf, auf		Weise, Gott, Zweite	Redet, beachtet man nicht			Denn, und
33, 15	Im, im, auf, auf		Traum, Nachtgesi cht, Schlaf, Menschen , Bett	Fällt, sie schlafen			Wenn, wenn
33, 16		Sie, sie	Ohr, Menschen	Öffnet er, schreckt, warnt			Da, und
33, 17	Von, von	Seinem , ihm	Menschen , Vorhaben, Hoffart	Er abwende, tilge			Damit, und

33, 18	Vor, vor	Seine, sein	Seele, Verderben, Leben, Todes Geschoss	bewahre			Und, und
33, 19	Durch, auf, durch, in	Ihn, seinem, seinen	Schmerzen; Bett, Kampf, Gliedern	Warnt er	heftige n	auch	und
33, 20		Ihm, seiner	Leben, Brot, Kehle, Lieblingspeise	verleidet			
3,2 1		Sein, seine	Fleisch, Knochen	Schwindet, nicht ansehen kann, stehen heraus, wegsieht		Dahin, lieber	und
3,2 2		Sich, sein	Der Grube, Leben, Toten	Nähert er			so

Eigenständigkeitserklärung

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie Zitate kenntlich gemacht habe und die Regelungen des entsprechenden Paragraphen der geltenden Prüfungsordnung zu Versäumnis, Rücktritt, Täuschung und Ordnungsverstoß, insbesondere die Möglichkeit des endgültigen Verlustes des Prüfungsanspruches und des endgültigen Nichtbestehens im Fall einer schwerwiegenden oder wiederholten Täuschung, zur Kenntnis genommen habe. Die Arbeit war in dieser oder ähnlicher Form noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung.

Essen, den

Unterschrift